Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 13. Mai 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. No. 113.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Signor Corte zurückberufen.

Und erhält zum Abschied einen Wischer.

Washington, D. C., 13. Mai. Das Staatsdepartement wurde gestern davon in Kenntniß gesetzt, daß die italienische Regierung den gegenwärtigen Konsul in Boston, Cesare Poma als Nachfolger des italienischen Generalkonsul in New Orleans, Signor Corte, welcher zurückberufen wurde, bestimmt sei.

New Orleans, 13. Mai. Die Großgeschworenen reichten nach fünfstündiger Berathung folgende Antwort auf den Brief des Generalkonsul Corte ein:

„Signor Pascarl, Italienischer Konsul. Herr! Ihre Mittheilung vom 6. d. M. ist von den Geschworenen empfangen und deren Inhalt mit der amtlichen Würde derselben für nicht vereinbar gehalten worden. Die Geschworenen senden somit Ihnen Ihr Schreiben deshalb ohne einen Beschluß zurück."

Achtungsvoll
William H. Chaffe, Cherman.

Um eines halben Dollars wegen.

New York, 13. Mai. Um eines halben Dollars wegen zankten sich gestern Dan Woblar und Peter Worler. Ersterer schoß dem letzteren eine Kugel durch den Kopf. Er wurde verhaftet.

Weibliche Weißkappen.

Chattanoga, Tenn., 13. Mai. Das junge Frauenzimmer, welches kürzlich von weiblichen Weißkappen so fürchterlich durchgepeitscht wurde, ist ihren Verletzungen erlegen.

Freunde dieser weiblichen Weißkappen behaupten, daß dieselben niemals das Innere eines Gefängnisses sehen werden; sie schwören, daß, ehe dieses geschieht, es zu Mord und Todtschlag kommen soll.

Noble in St. Louis.

St. Louis, Mo., 13. Mai. Der Sekretär des Innern, J. W. Noble, traf gestern hier ein, um seine Blei- und Zink-Gruben zu inspiziren. Am Abend veranstaltete man ihm zu Ehren ein Bankett, während dessen der Sekretär eine Rede hielt.

Rassekrieg in Centreville, Ala., in Aussicht.

Baltimore, Md., 13. Mai. Eine Depesche von Centreville, Ala., meldet, daß die farbigen Bewohner der Stadt Drohungen wider die Weißen wegen des an dem Neger Ashbury Green vollzogenen Lynchgerichtes ausstoßen. 200 bewaffnete Farbige versammelten sich gestern auf den Straßen und man befürchtet allen Ernstes Unruhen. Hunderte bewaffneter weißer Bürger patroulliren gegenwärtig die Stadt und der Ausbruch von Unruhen ist stündlich zu erwarten.

Es blieb Sieger.

Sprague, Wash., 13. Mai. Berichte von Okpagon County besagen, daß das republikanische Ticket überall siegreich geblieben ist.

John L. Sullivan.

New York, 13. Mai. Die Loge der Elks zu Newark hielt gestern eine Sitzung ab, um den Bericht des Untersuchungscomites über John L. Sullivan entgegenzunehmen, welcher beschuldigt ist, sich eines Mitgliedes der Loge ungeziemend betragen zu haben. Soviel wie man in Erfahrung bringen kann, hat indessen Haddon, der Ankläger, behauptet, seine Anschuldigungen basiren nur auf Zeitungsausschnitten. Jedenfalls wird die ganze Anklage fallen gelassen werden.

Der Raub im G. P.-Bahnhof.

Birmingham, Ala., 13. Mai. Bisher hat man noch keine Spur der Räuber gefunden, welche am Montag den Kassirer der Georgia Pacific-Bahn in dem Bahnhofsgebäude hier überfielen und um $350 beraubten. Russell hat sein Bewußtsein wieder erlangt und hat einen Bericht über den Ueberfall erstattet.

Die Waldbrände in Pennsylvanien.

Williamsport, Pa., 13. Mai. Das Holzland auf dem North-Gebirge im Columbia County steht seit einigen Tagen in Brand. Die Ortschaft Midlesburg wurde von den Flammen ergriffen und verwüstet. Man hatte einen Menschen, unter dem Verdachte, das Feuer angelegt zu haben, gestern verhaftet, doch entkam er.

Indianer und die Grippe.

Sprague, Wash., 13. Mai. Ueber einhundert Indianer sind in Okanogan County, Ariz., an der Grippe erkrankt. Man hofft, sie wieder außer Gefahr zu bekommen.

Im Ausstande.

Ottowa, Jll. 12. Mai. In 10 Countys dieses States befinden sich augenblicklich 10,850 Minenarbeiter im Ausstand.

Angekommene Dampfer.

Rotterdam: „Edam" von New York.
London: „Lahn" und „Teutonic" von New York.
New York: „Anchoria" von Glasgow.
Moville: „Circassia" von New York.
Southampton: „Lahn" von New York nach Bremen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden für Illinois: Schön, Temperatur gleichbleibend, nördliche Winde.

Chinesen auf dem Rückwege.

San Antonio, Tex., 13. Mai. Eine Wagenladung Chinesen passirten gestern in einem Bahnzuge der Santa Fee-Bahn diese Stadt. Thüren und Fenster der Wagen waren geschlossen und von Bundespolizisten bewacht. Man wird den langzöpfigen Bewohnern Chinas nicht gestatten, den Zug zu verlassen, bis dieser San Francisco erreicht hat.

Ausland.

Attentat auf den Zarowitsch.

Welches ein irrsinniger Japanese auf ihn verübt.

Jokahoma, 13. Mai. Den hier eingelaufenen Depeschen zu Folge ist in Otsu, etwa sechs Meilen von Kioto entfernt, ein mörderischer Angriff auf den auf seiner Reise um die Welt befindlichen Zarowitsch gemacht worden.

Der Zarowitsch hatte sich nach einem Badeplatze am See Bivaunie, sechs Meilen von Kioto entfernt, begeben. Hier näherte sich ihm ein eingeborener Polizeisoldat Namens Tsoda Sasoo und schlug ihm mit dem Säbel über den Kopf. Die Dichtigkeit des Helmes, welchen der Zarowitsch trug, verhinderte indessen, daß die Wunde eine gefährliche ward, sie wird nur eine leichte Narbe auf der Stirn zurücklassen. Als der Mörder zum zweiten Male mit seinem Säbel zum Hiebe ausholen und seine Waffe auf den Kopf des Zarowitsch herabsausen lassen wollte, schlug ihn Prinz Georg von Griechenland, welcher in unmittelbarer Nähe des Zarowitsch stand, mit seinem Spazierstocke nieder.

Die Verwundung des russischen Tronfolgers ist nicht gefährlich; er selbst hat seinem Vater telegraphirt, daß dieselbe ihn nicht von der Vollendung seiner Reise abhalten werde. Man glaubt, daß der Attentäter irrsinnig ist.

Sie bedauern den Zaren nicht.

Rußlands Juden haben hierzu keine Ursache.

St. Petersburg, 13. Mai. Eine Depesche aus Wien meldet, daß die dortigen Juden über das die Familie des Zaren durch den Unfall des Zarewitsch betroffene Unglück durchaus nicht betrübt sind, im Gegentheil sehen sie dasselbe als eine gerechte Vergeltung für die ihren Glaubensgenossen zugefügte Unbill an.

In Warschau wurden mehrere Männer wegen Verbreitung der Neuheit, der Zarewitsch sei todt, verhaftet. Kaiser Franz Joseph hat dem Zaren telegraphisch sein Beileid übermittelt und nach dem Befinden des Zarewitsch gefragt. Die österreichischen Behörden haben die Weisung empfangen, jede laute Aeußerung über den Vorfall zu unterdrücken, doch versammelten sich gestern auf den Straßen Krakaus Gruppen, welche sich durchaus nicht bedauernd über denselben aussprachen. Krakau ist voller Juden, und letztere empfinden den Schlag, welcher das Haupt der russischen Herrscherfamilie getroffen, ganz und gar nicht hart. Die Straßen von Moskau nach der Grenze waren während der letzten Woche mit Leichen altersschwacher Juden und deren junger Kinder besäet, welche nicht im Stande waren, die Strapatzen der Auswanderung auszuhalten.

Eine Anfrage an Rudini.

Rom, 13. Mai. Signor Quinteri hat in der Deputirtenkammer die Kundgebung gemacht, daß er in Betreff der Absichten des Premierministers Rudini in Beantwortung der letzten Note des Herren Blaine eine Anfrage stellen wird.

Westphalens Bergleute.

Berlin, 13. Mai. Die verhafteten Führer der ausständigen Bergleute Westphahlens sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Die wieder an die Arbeit gegangenen Leute befinden sich in solch' erbarmungswürdiger Verfassung, daß sie während der nächsten Wochen wohl sicherlich etwas zu leisten im Stande sein werden.

Regierungsinspectoren untersuchen die Gruben auf irgend welche möglicher Weise vorhandene Gefahr hin; die Bergleute von Bochum geben einen Theil ihres Verdienstes hin für ihre, dem Verhungern nahe Kameraden her.

Unruhen in Brüssel und Gent.

Brüssel, 13. Mai. In Brüssel herrschte große Aufregung. Die Arbeiter sind entschlossen, den Behörden zum Trotz ihre Parade abzuhalten, und der Bürgermeister der Stadt ist gleich hartnäckig. Die Truppen werden hier in Erwartung eines etwaigen Ausbruchs in Bereitschaft gehalten; die Gendarmen standen die ganze Nacht gestern unter Waffen.

In Gent paradiren heute die Arbeiter; wahrscheinlich geschieht dasselbe in ganz Belgien. Die an der Grenze stationirten Inspektoren haben eine Masse revolutionärer Schriften, wahrscheinlich aus England kommend, beschlagnahmt. In diesen Flugschriften werden die Arbeiter aufgefordert, zu den Waffen zu greifen und sich nicht länger der „Oligarchie" zu fügen.

Nicolaus' Begräbniß.

St. Petersburg, 13. Mai. Das Begräbniß des Großfürsten Nicolaus war eine der pompöseſten Affairen, die man je in Rußland gesehen. Auf dem Wege nach St. Petersburg salutirten 100,000 Soldaten die Leiche. Der russische Hof befindet sich nun in Doppeltrauer. Die sterblichen Ueberreste des Verstorbenen wurden in der St. Peter und Pauls-Kathedrale beigesetzt. Die illegitimen Kinder des Großfürsten, vier an der Zahl, werden von der kaiserlichen Familie erzogen werden.

$25,000 Schadenersatz.

Alderman Dahlmann verklagt eine polnische Zeitung.

Alderman John J. Dahlmann, von der 16. Ward, hat im Kreisgericht eine Libelklage in Höhe von $25,000 gegen die hier erscheinende polnische Zeitung „Dziennik Chicagoski" und deren Leiter Pastor J. Radziejenski, Peter W. Barzynski, Stadtschatzmeister Peter Kiolbassa und Albert Jendrycjek angestrengt.

Der Kläger, der im Hause 587 Milwaukee Ave. ein Schneidergeschäft betreibt, und unter den in jener Nachbarschaft wohnenden Polen große Kundschaft besitzt, behauptet, daß er durch einen in dem genannten Blatte publicirten Artikel, in welchem er angeschuldigt wird, im Stadtrath gegen die Annahme der von Kiolbassa offerirten Amtsbürgschaft agitirt zu haben, geschäftlich schwer geschädigt worden sei.

Wegen Mordversuchs prozessirt.

James D. Faucher, jener Geschäftsreisende, welcher bekanntlich angeschuldigt ist, am 12. August vorigen Jahres auf den Dr. Edwin W. Sawyer von 3733 Vincennes Ave. einen Mordversuch gemacht zu haben, stand heute vor Richter Ketteles Tribunal.

Dr. Sawyer war der Hauptarzt der Familie Faucher und soll, nach den Angaben des Angeklagten, diese Stellung dazu benutzt haben, um die Frau des Hauses zu verführen. Faucher stellte den Arzt am 12. August zur Rede und behauptet, von diesem ein offenes Schuldbekenntniß erhalten zu haben.

Den verhängnißvollen Schuß, der seinen Rivalen am Halse verwundete, behauptet er im Stande der Nothwehr und erst dann abgefeuert zu haben, als Sawyer ihn mit einem Todtschläger angriff. Sawyer bestreitet auf's Entschiedenste die Wahrheit dieser Angaben und stellt den Angeklagten als einen ohne Grund eifersüchtigen, boshaften Menschen hin. Die Verhandlung ist noch nicht beendet.

Auf frischer That ertappt.

Das Kleeblatt Louis Wergstein, August Heinhold und Rudolph Linburg wurde gestern Abend von den Polizisten Slinger und Kisselberg dabei überrascht, als es an der Ecke der Union und Randolph Str. dem Chas. Kalona, von 97 N. Wood Str., die Taschen ausleerte. Bei Annäherung der Blauröcke suchten die Kerle ihr Heil in der Flucht, liefen in das Haus 161 W. Randolph Str. und wurden erst nach erbittertem Kampf oben auf dem Dach des Hauses dingfest gemacht. Heute Vormittag wurden die Uebelthäter von dem Richter White wegen Raubanfalls unter je $500 Bürgschaft gestellt und ihr Verhör auf morgen festgesetzt.

Ließ seine Bürgen im Stich.

Der berüchtigte Zuchthausvogel Fr[illegible] Pulker, der vor etwa einer Woche verhaftet wurde, weil er am 1. März an der Ogden Ave. den Grundeigenthumshändler William Witherwar in brutalster Weise gemißhandelt und beraubt hatte, hat seine Bürgen im Stich gelassen und ist entflohen. Heute sollte sein Verhör vor Richter Prindiville stattfinden, doch Pulker erschien nicht und so wurde seine Bürgschaft von $1000 für verfallen erklärt.

Wollte die dritte Frau heirathen.

William H. Best wurde gestern verhaftet, gerade als er sich zum dritten Mal die Rosenfesseln der Ehe anlegen lassen wollte. William soll nämlich zwei Frauen besitzen und wurde deshalb heute auf die Anklage der Bigamie hin von Richter Bradwell unter $1500 Bürgschaft gestellt.

Das Verhör findet am nächsten Montag statt. Der Angeklagte war als Buchhalter in der Mäntelfabrik von A. Elinger angestellt und soll in der Person der dort beschäftigten Näherin Addie Brulin noch ein drittes Mädchen unglücklich gemacht haben.

Die Straßenbahngesellschaften bezahlen.

Der Stadtschatzmeister vereinnahmte heute von den Straßenbahngesellschaften der Stadt die Summe von $11,315 und zwar von der Gesellschaft der Süd, seite $4421, von der Westseite $4724 und von der Nordseite $2170. Die Stadt erhebt, wie bekannt, eine jährliche Abgabe von $50 per „Car" und die oben genannte Summe ist der auf das Quartal entfallende Antheil.

Telegraphische Notizen.

— Vier Arbeiter wurden gestern durch eine vorzeitige Explosion in dem Steinbruch zu Weidenthal in Baiern getödtet.

— Die zehnjährige Tochter eines Steinbrucharbeiters, Namens Krausen, wurde gestern nahe Stade von einem Infanteristen in verbrecherischer Absicht überfallen und dann getödtet.

— Ein Maschinist, Namens Franz Mayer schlug gestern seiner Frau, während, dieselbe das Abendbrot bereitete, den Kopf mittelst eines Handbeils ab und beging dann Selbstmord.

— Die Polizei nahm gestern bei 25 Sozialisten in Magdeburg Haussuchungen vor und beschlagnahmte wichtige Dokumente. Acht der sozialistischen Vereinigungen sind auf polizeilichen Befehl aufgelöst worden.

Moltke-Anekdoten.

Nicht minder sprichwörtlich als Graf Moltkes oft stundenlang anhaltende Schweigsamkeit war seine Kaltblütigkeit und seine fast nicht zu erschütternde Ruhe. Es war am Vorabend der Schlacht von Königgrätz, als eine Offiziers-Ordonnanz in dem Quartier des gerade bei einer Whistpartie sitzenden Generalstabschefs athemlos mit der Meldung anlangte, der Feind hätte eine Bewegung über die Elbe gemacht. Moltke, von seinen Karten aufblickend, antwortete nur: „Besser können wir's uns ja gar nicht wünschen!" und — spielte weiter. Endlich, mit seinem Rubber zu Ende, steht er schweigend auf und geht in später nächtlicher Stunde in das Hauptquartier des Königs, welcher sich bereits zur Ruhe begeben hatte. Auf Moltkes Wunsch wurde der König geweckt, und der Feldmarschall machte Meldung von der veränderten Stellung des Feindes mit dem Ersuchen, am nächsten Tage die Entscheidungsschlacht schlagen zu dürfen.

* * *

Wie Graf Moltke in allen Dingen schlicht und einfach war, so war er es auch in seinem Civilanzug, den er auf seinen privaten Reisen zu tragen pflegte. In einem solchen einfachen Anzuge kam er einst nach Lausanne und fuhr mit mehreren anderen Touristen in einem Hotel-Omnibus nach einem in der Stadt belegenen vornehmen Gasthof.

Der Oberkellner, der den Feldmarschall nicht kannte, im Uebrigen, wie das gewöhnlich geschieht, die Fremden nach dem Aeußern taxirte und sie dem entsprechend placirte, wies dem Feldmarschall ein kleines Zimmer im vierten Stock an. Moltke hatte hiergegen nichts einzuwenden und meinte nur, daß das Zimmer etwas sehr hoch belegen sei. Als der im vierten Stockwerk servirende Zimmerkellner aber mit dem Fremdenbuch im Hotel-Bureau erschien, da gab es verdutzte Gesichter. „General-Feldmarschall Graf v. Moltke aus Berlin" hatte der so einfach gekleidete Herr im vierten Stockwerk in's Fremdenbuch eingeschrieben. Der Hotelbesitzer eilte sofort in „höchsteigener" Person in den vierten Stock, um sich „ob des vorgekommenen Mißverständnisses" zu entschuldigen und dem Feldmarschall ein schönes Balkonzimmer im ersten Stock anzubieten. Graf Moltke lehnte jedoch dies Anerbieten dankend mit der Erklärung ab, daß er sich im vierten Stock bereits häuslich eingerichtet habe und überdies am folgenden Tage wieder abzureisen gedenke.

* * *

So still, wie Graf Moltke lebte, so still pflegte er auch Wohlthaten zu spenden. Eine große Anzahl von bedürftigen Personen empfing von ihm regelmäßige Unterstützung. Außerdem wurde er mit Bittgesuchen häufig überschwemmt. Jedes einlaufende Gesuch wurde sorgfältig geprüft. Zur Bearbeitung dieses Wirkungsgebietes war ein besonderer Beamter angestellt, der vollauf zu thun hatte. Obwohl Graf Moltke große Summen für Wohlthätigkeitszwecke verausgabte, so durfte doch davon kein Aufhebens gemacht werden, und in der That ist von seinem Wirken auf diesem Gebiete wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen.

* * *

Aus der letzten Stunde Moltkes ist der N.-Z. Folgendes mitgetheilt worden: Es ist interessant, daß selbst in dem traulichen Kreise der Familie Moltke der nie Besiegte auch als Sieger Abschied nahm. Seine letzte Whistpartie endete für ihn mit einem „großen Schlemm", also der höchsten Gewinn-Partie. Danach erhob sich Moltke und mit den Zeigefingern übereinander streichend, äußerte er voll scherzhaften Siegesbewußtseins: „Etsch, Etsch!! Wat segt hei nu tau süne Süpers?" Dies war eine Lieblings-Redensart von Moltke. Sie bezog sich auf eine bekannte Episode aus der Schlacht bei Leuthen: Friedrich der Große hatte die Mannschaft eines Regiments kurz vor der Schlacht gescholten und sie als Säufer bezeichnet. Nach gewonnener Schlacht, als das Regiment mit eroberten Standarten an dem König vorüberzog, hoben die Soldaten ihre Beutestücke in die Höhe und riefen dem König zu: „Wat sagt hei nu tau süne Süpers?"

Moltkes Rüstigkeit.

Von seiner staunenswerthen Rüstigkeit hat Graf Moltke eine Woche vor seinem Tode eine bezeichnende Probe abgelegt. Nachdem die Weihe und Nagelung der neuen Feldzeichen in der Bilder-Gallerie des Berliner Schlosses vollzogen, stand der Einundneunzigjährige länger als eine Stunde unten im Lustgarten, um im Gefolge des Kaisers der Parade beizuwohnen; um zweidreiviertel Uhr erschien der rüstige Greis wieder in voller Gala-Uniform bei der Grundsteinlegung der Lutherkirche, um derselben ebenfalls stehenden Fußes bis nach der gegen vier Uhr erfolgten Beendigung der Feier beizuwohnen, und schon um fünf Uhr saß Graf Moltke wieder an der Tafel im Weißen Saale des königl. Schlosses, dort dem Festdiner beiwohnend. Während jüngere Militärs den Mantel angelegt hatten, stand der greise Marschall während der Feier der Grundsteinlegung trotz des kalten, feuchten Wetters ohne Mantel da, als ob Grippe und Influenza, mit welchen so viele andere Menschen geplagt sind, für ihn nicht vorhanden seien. Das war am 18. April; am 24. April trat dann plötzlich der Tod ein.

Ein trauriger Fall.

Auf offener Straße entbunden.

Eine namenlos unglückliche Frau fand heute früh in dem Countyhospital Aufnahme. Die Aermste heißt Emma Paulsen, ist etwa 48 Jahre alt und ihrer Nationalität nach Schwedin. Ihr Leben ist, ihrer Schilderung nach, eine fortgesetzte Kette bitterster Leiden und härtester Entbehrungen gewesen. Ihr Ehemann mißhandelte sie auf's Unmenschlichste und verließ sie vor einigen Tagen, kurz bevor sie Mutter werden sollte. Die Miethe für die Wohnung, No. 280 Fulton Str., war fällig und gestern mußte die Aermste ihr Heim verlassen. Freund- und obdachlos irrte sie Tag und Nacht durch die Straßen, bis sie heute früh an der Ecke von Fulton und Morgan Str. erschöpft zusammenbrach.

Passanten sahen die Frau am Boden liegen und riefen, da sie dieselbe für betrunken hielten, den Patrolwagen herbei. Inzwischen hatten sich bei ihr bereits Kindesnöthe eingestellt und auf dem Wagen schenkte sie einem Kinde unter unsäglichen Schmerzen das Leben.

Die Polizisten brachten sie schleunigst nach dem County Hospital, woselbst man ihr alle erforderliche Pflege angedeihen läßt.

Die „Bridewell."

Aus dem Jahresberichte Mark Crawfords.

Dem soeben veröffentlichten 19. Jahresberichte des Correctionshauses entnehmen wir folgende Daten von allgemeinem Interesse:

Die Anstalt beherbergte im Jahre 1890 im Ganzen 9334, darunter 8034 männliche und 1300 weibliche Gefangene. Aus dem Vorjahre übernommen waren davon 781 Männer und 96 Frauen, insgesammt 877 Personen. Entlassen wurden im Laufe des Jahres 8501 Personen, sodaß am 31. Dezember 1890 ein Bestand von 800 männlichen und 33 weiblichen Gefangenen verblieb.

5965 Individuen waren durch Polizeirichter, 130 durch das Criminalgericht, 2353 durch Friedensrichter und 19 durch auswärtige Ortsbehörden zu ihren Strafen verurtheilt worden.

Die niedrigste abzuarbeitende Strafbetrag betrug $2.50, der höchste $134.60. Der jüngste Gefangene war 9 Jahre, der älteste über 81 Jahre alt.

3771 Personen büßten ihre erste Strafe ab, 4686 besuchten die Anstalt im Wiederholungsfalle; 2150 waren verheirathet, 6307 ledig; 7804 hatten weiße, 653 dunkle Hautfarbe; 7499 konnten schreiben und lesen, 143 nur lesen und 815 keines von beiden.

Der Nationalität nach befanden sich unter den Gefangenen 5179 Amerikaner, 1279 Irländer, 683 Deutsche; der Rest vertheilt sich auf Angehörige anderer Länder.

Der ärztliche Bericht lautete sehr zufriedenstellend. Der Gesundheitszustand war im Ganzen ein günstiger und nur 18 Todesfälle sind zu verzeichnen.

Sieben Gefangene machten erfolgreich Fluchtversuche.

Die Gesammteinnahmen beliefen sich auf $144,682.35, einschließlich $57,329.34, welche aus dem Vorjahre übernommen worden waren. Die Ausgaben sind mit $101,225.62 verrechnet, so daß für das Jahr 1891 $43,456.73 Restbetrag verblieben.

Kurz und Neu.

* Richter Kohlsaat ernannte gestern William D. Kerfoot zum Testamentsvollstrecker des verstorbenen Arthur M. Reeves. Der Nachlaß beläuft sich auf über $40,000 und fällt der Wittwe und den beiden Kindern des Verstorbenen zu. Zu Verwaltern des auf $16,000 geschätzten Vermögens des verstorbenen Reuben Frame wurden Herr und Frau Gilman, von 518 Washington Boulevard bestellt.

* Der so oft erwähnte Frank Collier befindet sich noch immer in der County-Jail. Gestern amüsirte er sich damit, sein Bett in Brand zu stecken und als der Wärter erschien, die Flammen zu löschen, schlug er denselben mit einem furchtbaren Schlag zu Boden. Es nahm geraume Zeit den Rasenden zu überwältigen.

* Die Einnahmen im städtischen Wasseramt beliefen sich gestern auf $18,620. Durchschnittlich 5000 Steuerzahler besuchen im Laufe eines Tages die Office.

* Die Conditoren und Cakebäcker versammeln sich morgen, Donnerstag Abend um 8 Uhr in dem Lokal No. 105 Wells Str. um über die Gründung einer Union zu berathen.

* Heute früh um 2 Uhr brach in dem Gebäude 18—20 W. Randolph Str. ein Brand aus, welcher jedoch von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr prompt gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden beträgt $50.

* Die hierselbst in Sitzung befindlichen Retail-Bauholz-Händler vollendeten heute Vormittag ihre National-Organisation und wählten ihre Beamten.

* Der farbige Postamts-Angestellte John Townsen wurde heute von Richter Prindiville um $100 gestraft, weil er seinen Kollegen John Gargan, kürzlich in brutalster Weise mit einer Fensterleiste mißhandelt hatte.

* Der Wahlstreit in der vierzehnten Ward zwischen Jackson und Schäfer soll noch im Laufe des heutigen Nachmittags entschieden werden.

Ein Schießbold verhaftet.

Eifersucht die Veranlassung zu seiner That.

Der im Hause No. 144 Vierte Ave. wohnhafte Italiener Joe Treta, welcher in der genannten Wohnung mit einer Farbigen zusammen haust, zog sich durch diesen letzteren Umstand den Haß des in die gleiche Frauensperson vernarrten Farbigen Frank Haskins zu.

Beide trafen einander gestern Abend auf der Straße und geriethen gleich darauf in einen Streit, welcher damit endete, daß Haskins auf seinen Gegner zwei glücklicher Weise fehlgehende Revolverschüsse abfeuerte. Seine Verhaftung erfolgte und Richter Bradwell verwies heute Vormittag den Angeklagten unter $300 Bürgschaft an das Criminalgericht und bestrafte ihn noch obendrein um $25, wegen Tragens verborgener Waffen.

Erwischte Schleichdiebe.

Die Polizisten McCarthy und Fenney verhafteten gestern Nachmittag an der Prairie Ave. die beiden farbigen Schleichdiebe Frank Jones und Wm. Burton. Die Kerle hatten bereits eine Anzahl Thüren an der Calumet Ave. zu öffnen versucht, als sie den Blauröcken in die Hände fielen.

Während sodann die Beamten mit den beiden Gefangenen an der Ecke der 24. Str. auf den Patrolwagen warteten, riß sich der eine der Diebe Namens Burton los und konnte erst nach langer Jagd, nachdem ihm nicht weniger als 14 Kugeln nachgesandt worden waren, wieder eingeholt und abermals dingfest gemacht werden.

Burton ist ein alter Zuchthausvogel.

Ueberfahren.

Der irrsinnige Michael Murray entsprang gestern Abend aus dem County-Armenhause und wurde auf den Geleisen der Northwestern Bahn, nahe der Warren Ave. von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Murray war 38 Jahre alt, seine Heimath und sonstigen Verhältnisse sind nicht bekannt.

Der bei der Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft als Agent beschäftigte J. L. Halpin versuchte heute Morgen in Kenosha, Wis., auf einen in Bewegung befindlichen Zug zu springen und gerieth dabei so unglücklich unter die Räder, daß ihm der linke Fuß abgeschnitten wurde. Man schaffte den Verunglückten in das hiesige County-Hospital.

Auch der Dritte gefangen.

Der Polizei der Ost Chicago Ave. Station gelang es gestern, auch den dritten des berüchtigten Einbrechertrios, welches seit Wochen die Nordseite unsicher machte, einzufangen. Derselbe gab seinen Namen als D. Langkin, alias Desmond, an und wurde bis zu seinem morgen stattfindenden Vorverhör vom Richter Kersten unter $1000 Bürgschaft gestellt. Langkin hatte mit seinen beiden Kumpanen besonders in der Fremont und Dayton Str. operirt.

Beging im Irrsinn Selbstmord.

John J. Evans aus Riverside, Cal., der sich, wie wir gestern berichteten, in der Nacht von Montag auf Dienstag an der Ecke von Archer und Emerald Ave. sein Taschenmesser in den Hals stieß, ist, wie bei dem heutigen Inquest festgestellt wurde, bereits seit längerer Zeit gehirnleidend und in Folge dessen unzurechnungsfähig gewesen. Er stammte aus sehr wohlhabender und angesehener Familie und war Besitzer bedeutender Apfelsinen-Plantagen in Californien.

Verwundete seine Frau.

Thomas Lowery von 567 W. Harrison Str. wurde gestern auf eine Beschwerde seiner Schwiegermutter Annie Mounts von 491 W. Van Buren Str. hin verhaftet. Lowery wird beschuldigt, seine Frau mit einem Rassirmesser angegriffen und schwer am Halse verletzt zu haben. Richter Eberhardt stellte den Angeklagten heute unter $1000 Bürgschaft und verlegte das Verhör auf morgen.

Sein Unwohlsein nahm tödtlichen Ausgang.

Der 50jährige John Wortleski, dessen Wohnung sich an der Houston Ave., zwischen der 81. und 82. Str. befindet, fühlte sich seit einigen Tagen unwohl, ein zu Rathe gezogener Arzt vermochte indeß nicht das Vorhandensein einer ausgesprochenen Krankheit zu constatiren. Gestern Abend nun verließ die Familie des Wortleskis auf kurze Zeit ihre Wohnung und fand, als sie gegen 7 Uhr wieder zurückkehrte, den Patienten als Leiche im Bette vor.

Der Brandstiftung beschuldigt.

Am Vierten dieses Monats brannte der Stall des Mehlhändlers C. H. Lewett an der 31. Str. und Grand Boulevard mit seinem ganzen Inhalt, unter Verdacht erregenden Umständen nieder.

Gestern Abend wurde ein ehemaliger Arbeiter Lewett's, Bernhard Gushy, unter dem dringenden Verdachte das Feuer aus Wuth über ein ihm angeblich von Lewett zugefügtes Unrecht angelegt zu haben, verhaftet.

Bedauernswerthe Mutter.

Frau Cliffords Anklage gegen ihren Sohn Dennis.

Eine 84jährige Greisin, Frau Ellen Clifford, von 266 W. 13. Str., wurde gestern schwer verletzt in das County-Hospital aufgenommen, und erhob daselbst gegen ihren Sohn Dennis Clifford die Anklage, daß dieser in Gemeinschaft mit einem ihrer Enkel einen Mordversuch auf sie verübt habe, um in den Besitz ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens zu gelangen.

Dennis steht in üblem Rufe und hat seine alte Mutter bereits gegen Ende vorigen Jahres einmal so unmenschlich mißhandelt, daß sie im Mercy Hospital Aufnahme suchen mußte; man glaubt jedoch nicht, daß hier ein überlegter Mordversuch vorliegt, sondern daß es sich lediglich wieder um einen Act namenloser Brutalität handelt. Ein anderer Sohn Frau Cliffords befindet sich wegen Raubanfalles in Untersuchungshaft.

Unglücklicher Sturz.

Thomas Richards, der Nachtwächter des Freimaurer-Tempel-Neubaues, an der Ecke der State und Randolph Str., stürzte heute früh durch das unbedeckte Gebälk eines Zimmer-Fußbodens in die tiefer gelegene Etage hinab und verletzte sich schwer. Man schaffte den Bedauernswerthen nach seiner Wohnung, No. 26 S. Desplaines Str.

General Strongs Testament.

Das Testament des am 10. April in Florenz verstorbenen Generals William E. Strong wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt, und die Wittwe, Frau Mary Ogden Strong, von 372 Ohio Str., unter $260,000 Bürgschaft zur Vollstreckerin ernannt. Die Erbschaft beträgt etwa $160,000, worunter Grundbesitz im Werthe von $30,000.

Culvers Prozeß gegen den „Herald."

Die bekannte Klage des „Cronin-Geschworenen" John Culver gegen den „Chicago Herald" auf $25,000 Schadenersatz wegen böswilliger Verleumdung nahm gestern vor Richter Anthony im Kreisgericht seinen Anfang. Folgende Herren wurden zu Geschworenen erwählt:

John Parks, Diamantenhändler im Tremont House; W. G. Morris, Eisenwaarenhändler, 90 5. Ave.; Henry Hyman, Rentier, 2839 Indiana Ave.; Wm. McMahon, Tabakshändler, 147 McHenry Str.. John Long, Steinhauer, 65 Grand Ave.; John R. Bottye, Bürstenmacher, 757 Austin Ave.; Louis Kockow, Mehlhändler, 608 W. Erie Str.; Oskar J. Sir, Buchdrucker, 291 Burling Str.; Chas. Hoblestrom, Clerk, 97 Barter Str.; Georg Meilinger, Milchhändler, 4244 Carroll Ave.; H. P. Dittmer, Metzger, 1102 W. Madison Str. und M. J. Clarence, Eisenbahnwagen-Inspektor.

Die verklagte Zeitung behauptet ihre Anschuldigungen gegen Culver beweisen zu können, so daß man mit Spannung dem Ausgang des Prozesses entgegen sehen darf.

Findige Polizisten.

Zwei Geheimpolizisten der hiesigen Centralstation verhafteten gestern Vormittag im Erdgeschoß der No. 167 Madison Str. gelegenen Kneipe John O'Briens elf verlotterte betrunkene Kerle unter dem Verdacht, an einem gestern Abend in dem Contra Costa Weingeschäft, No. 128 LaSalle Str. verübten Einbruch betheiligt gewesen zu sein. Verschiedene Kisten Champagner und mehrere tausend Cigarren waren der in Rede stehenden Firma gestohlen worden und ein Theil des Raubes fand sich denn auch bei genauer Durchsuchung in dem besagten Keller vor.

Mißgeschick eines Spielers.

John Shoats, der Besitzer einer jetzt geschlossenen Spielhölle an der Süd Clark Str., welcher erst in der vorigen Woche verhaftet worden war, wurde gestern Vormittag auf die Anzeige eines Spielers hin, welchem er für $14.50 Spielmarken verkauft hatte, die er sich nach Schließung seines Lokales wieder einzulösen weigerte, wurde abermals von Richter Prindiville um $25 gestraft.

Unter $3000 Bürgschaft.

David Elon, der, wie wir seiner Zeit berichteten, verhaftet wurde, weil er angeblich die Firma J. L. Tierney, 88 Monroe Str., um bedeutende Mengen von Kupfer und Messing — die Anklage sprach von einem Werthe von $4000 — bestohlen haben soll, wurde heute von Richter Eberhardt unter $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der mit ihm zugleich, und zwar als Hehler, angeklagte Trödler Jacob Schnair, von 434 S. Clark Str., wurde freigesprochen.

* Die Gattinmörderin Frau Josephine Tously wurde gestern Mittag um 12 Uhr durch den Constabler Holman nach dem County-Gefängnisse übergeführt.

* Der Schießbudenbesitzer F. Beaumont von 131½ 4. Ave., wurde gestern von Richter Bradwell, wegen Ausstellung unzüchtiger Bilder unter $[illegible]00 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen.

Finanzielles.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str. ....Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Das Land der Freien.

Um unvollstreckbare Gesetze trotz alledem zur Ausführung zu bringen, öffnen die Prohibitionsfanatiker der rohesten Willkür, der verächtlichsten Angeberei und der niederträchtigsten Heuchelei Thür und Thor. In Maine, dem Heimathsstaate der Zwangsmäßigkeit, hat eine vierzigjährige Erfahrung zur Genüge dargethan, daß die Trunksucht durch Verbotsgesetze nicht unterdrückt, sondern im Gegentheil gefördert wird. Weil sich nun die Gesetze als gänzlich fruchtlos erwiesen hatten, verlangten die Fanatiker, daß die Prohibition in die Staatsverfassung aufgenommen werden solle, und ihrem Wunsche wurde auch entsprochen. Das Verbot in der Verfassung half natürlich gerade so wenig, wie das Verbot im Gesetzbuche, woraus aber die Prohibitionisten wieder nur den Schluß zogen, daß es noch verschärft werden müsse. So wurden denn in fünf Jahren fünf neue Verschärfungsmaßregeln erlassen, von denen eine immer verruchter war, als die andere. Das stärkste Stück auf diesem Gebiete hat die Legislatur von Maine letzte Woche geliefert. Sie hat sogar noch ihr Vorbild in Iowa übertroffen.

Jeder Bewohner des Staates Maine wird es sich fortan gefallen lassen müssen, daß sein Haus oder auch er selbst von Polizisten und Constablern durchsucht werden darf. Deuten irgend welche Spuren darauf hin, daß auf dem von ihm eingenommenen Grund und Boden irgend ein berauschendes Getränk ausgegossen oder vernichtet worden ist, so soll das als Beweis dafür gelten, daß er Handel mit berauschenden Getränken getrieben hat. Die Strafe für dieses Verbrechen ist auf $100 und 60tägige Haft bemessen, und wenn das Bußgeld nicht erlegt werden kann, so muß die Haftzeit verdoppelt werden. Dem Richter steht es nicht zu, milderndeUmstände zuzubilligen. Ob eine wirkliche sträfliche Absicht oder nur eine technische Uebertretung vorliegt, macht gar keinen Unterschied. Wer ferner berauschende Getränke in den Staat Maine einführt, gleichviel zu welchem Zwecke, ist strafbar. Diese Bestimmung bezieht sich auch auf Verkehrsgesellschaften, also z. B. auf Eisenbahnen, selbst wenn nachweislich nur ein einziger Angestellter der Gesellschaft gewußt hat, welcher Art das aufgegebene Frachtstück war. Augenscheinlich wollen die Gesetzgeber gar keinen Einwand und keine Vertheidigung gelten lassen. Wer von den Spitzeln denuncirt wird, soll als überführt betrachtet und ins Gefängniß geworfen werden.

Je unvernünftiger ein Gesetz ist, desto sicherer sinkt es zum todten Buchstaben herab, und es ist nicht die geringste Gefahr vorhanden, daß die eben geschilderte Frucht gesetzgeberischer Weisheit jemals zur Reife gelangen wird. Wenn aber schon im zweiten Jahrhundert der amerikanischen Republik der Freiheitssinn des Volkes so weit erloschen oder eingeschlafen ist, daß eine Bande von Dunkelmännern es wagen darf, die Unverletzlichkeit des Einzelnen und seines Hauses aufzuheben, so ist es schlimm genug. Was wäre in England geschehen, wenn ein König aus dem Hause der Stuarts derartigeVerordnungen erlassen hätte? Im sechszehnten Jahrhundert hätten die Vorfahren der Finsterlinge, welche sich am Ende des neunzehnten herausnehmen, in einer demokratischenRepublik die berüchtigten Ukase des russischen Zaren nachzuahmen, bis zum letzten Blutstropfen gefochten, um sich gegen eine solche Tyrannei zu wehren. Was sagen aber die „freien" Bürger des Staates Maine zu der Frechheit ihrer Ligislatur? Sie trösten sich damit, daß nie so heiß gegessen wird, wie gekocht worden ist.

Die Prohibitionsbewegung hat ihren Höhepunkt überschritten und geht schnell abwärts. Wer bürgt aber dafür, daß sie nicht durch einen anderen Wahnsinn ersetzt wird? Es ist jedenfalls bezeichnend, daß von den „echten" Amerikanern neun Zehntel die Prohibitionsgesetze nur deshalb bekämpfen, weil sie nutzlos sind. Von einem grundsätzlichen Widerstande gegen die freiheitsfeindliche Natur dieser Gesetze hört man wenig oder nichts.

Den Pinkerton'schen Söldnern, welche von großen Corporationen gemiethet werden, um auf unzufriedene Arbeiter zu schießen, ist in einer Reihe von Staaten längst das Handwerk gelegt worden. Das Abgeordnetenhaus von Illinois hat sich aber erst gestern entschlossen, die Verwendung dieser Landsknechte an Stelle der Polizei oder Miliz zu verbieten. Ein Ausschuß des Hauses hatte empfohlen, die zu diesem Zwecke eingereichte Bill abzulehnen, aber der Bericht wurde verworfen und der Entwurf in erster Lesung angenommen. Es ist zu hoffen, daß der Senat sich den Ansichten des Hauses anschließen wird.

Eigentlich hätte es nie dahin kommen kommen dürfen, daß Privatgesellschaften ihre eigenenSöldlinge anstellen, „um ihr Eigenthum zu schützen." Es giebt keinen Staat im Bunde, der nicht stark genug ist, Ausschreitungen zu verhüten und Unruhen zu unterdrücken. In vielen Fällen haben sich aber die Behörden mit Recht geweigert, die bewaffnete Gewalt gegen Arbeiter aufzubieten, die sich nicht zu Sklaven herabwürdigen lassen wollten. Dann griffen die Monopolisten zur Selbsthilfe, die dem „gewöhnlichen" Bürger durch die Gesetze versagt ist. Die sogenannte Detectivagentur Pinkertons stellte ihnen bewaffnete Leute, die sich bei verschiedenen Gelegenheiten kein Gewissen daraus machten, selbst Frauen u. Kinder niederzuschießen, und nicht ein einziger dieser Mörder wurde bestraft! Schließlich mußte den Monopolisten noch besonders verboten werden, das zu thun, was ganz offenbar gegen die allgemeinen Gesetze verstößt. Man erlebt wirklich sonderbare Dinge in der größten aller Republiken.

An den europäischen Börsen und besonders in Paris, kracht es wieder einmal, weil sich einige Speculanten mit ausländischen Werthpapieren überladen haben, die einen mehr als zweifelhaften Werth besitzen. Es liegt aber kein Grund zu der Annahme vor, daß es in Folge dessen zu einer allgemeinen Handelsstockung kommen wird. Die Börse hat länst aufgehört, der Maßstab der Handelsbewegungen zu sein. Sie übt auf das solide Geschäft beinahe gar keinen Einfluß mehr aus und bestimmt nur die Schicksale der gewerbsmäßigen Spieler, die sich Speculanten nennen. Hiervon hat man sich in den letzten Jahren sowohl in Europa wie in den Ver. Staaten wiederholt überzeugen können. Der Zusammenbruch großer Häuser, welche „Weltcorners" zu veranstalten versucht, oder viele Millionen in schlechte Staatspapiere gesteckt hatten, rief zwar eine vorübergehende Aufregung, aber keine Panik hervor. Nur die Banken wurden etwas ängstlich, beruhigten sich indessen bald wieder, als sie sahen, daß den Bankerotten der Spieler keine eigentlichen Geschäftsbankerotte folgten. Die Geschäftsverhältnisse in den Ver. Staaten ruhen gegenwärtig auf durchaus sicherer Grundlage, und auch in den Hauptländern Europas hat keine sogenannte Ueberproduction stattgefunden. Unter solchen Umständen kann man der Zukunft unbesorgt entgegen sehen.

Zu einem merkwürdigen Ausschluß soll es in New York kommen. Die dortigen Bauholzhändler haben beschlossen, kein Material für Firmen zu liefern, welche Unionleute beschäftigen— und haben ihre eigenen Arbeiter, soweit sie organisirt sind, ausgesperrt. Anlaß zu diesem Vorgehen bot ein Conflikt einer einzelnen Firma mit ihren Arbeitern. Es handelt sich also um einen der Sympathie-Strikes, welche den Arbeitern so übel genommen werden. Wäre die Durchführung dieses Beschlusses möglich, so würden in kurzer Zeit 125,000 Bauhandwerker in und um New York außer Thätigkeit gesetzt werden. Aber die Bäume der Herren New Yorker Holzhändler, meint das „Philadelphia Tageblatt", wachsen auch nicht in den Himmel. Wenn sie nicht Holz verkaufen wollen, so thun es wahrscheinlich die Besitzer desselben an anderen Plätzen, im Westen und in Canada mit Vergnügen. Ein ähnlicher Versuch der Backsteinfabrikanten ist bekanntlich voriges Jahr glänzend mißlungen. Wenn nun also auch vielleicht eine Stockung eintreten sollte, wird sie schwerlich von langer Dauer sein.

Lokalbericht.

Aus dem Stadthause.

Der Chef des Departements für öffentliche Arbeiten, Herr Aldrich, nahm am gestrigen Nachmittag abermals ungefähr 200 neue Ernennungen geringfügiger Natur vor. William Klewer soll, wie es heißt, in der nächsten Woche die Ernennung zum städtischen Architekten erhalten und John W. Coglan ist bereits zum Chef-Clerk in der Office des städtischen Ingenieurs ernannt worden.

Richter Prendergast erklärt, daß er jeden Cent der $3,520, welche er, wie gestern berichtet, aus der Kasse des städtischen Justiz-Departements erhalten, sauer und ehrlich verdient habe. Den großen Summen gegenüber, welche er in der Eigenschaft als Specialanwalt der Stadt gerettet habe, sei die von ihm angenommene Entschädigung eine sehr unbedeutende.

Diesmal als Advokat thätig.

Der berühmte Freigeist Robert Ingersoll hielt hier gestern mit den Advokaten Lyman Trumbull und W. C. Goudy eine Berathung ab und reiste dann nach Minneapolis weiter. Ingersoll ist bekanntlich einer der Anwälte des Col. A. C. Babcock, der die Herren John V. Farwell, C. B. Farwell und Abner Taylor auf Herausgabe seines Antheils am Gewinn der „Freahold Land Investment Co.", welche seinerzeits das Staatsgebäude von Texas erbaute, verklagt hat.

Unsere County-Hospital-Verwaltung.

Es wird berichtet, daß die Polizei gegenwärtig nach dem 60jährigen K. A. Darling fahndet, welcher am 4. Mai angeblich als „geheilt" aus dem County-Hospital entlassen wurde, in Wahrheit aber noch dort sein und, obwohl er vollständig gesund ist, auch dort weiter verpflegt werden soll. Die Angelegenheit wird untersucht werden. Darling wurde seinerzeit als am Delirium Tremens leidend im Hospital eingeliefert.

Ein Ofer seines Berufes.

Der Feuerwehr-Capitain Joseph M. Cohn, von der 19. Spritzen-Compagnie, starb gestern an den Folgen einer Blutvergiftung in der Wohnung seines Bruders an der Calumet Ave. Cohn hatte, wie unsern Lesern wohl noch erinnerlich sein wird, bei einem Brande, der in der 26. Str. stattfand, den Knöchel gebrochen. Der Heilproceß nahm Anfangs einen günstigen Verlauf, plötzlich trat jedoch eine Blutvergiftung ein, welche den Tod herbeiführte.

* Die ersten Uebertretungen der Rauch-Verordnungen unter der neuen städtischen Verwaltung wurden gestern vor Richter Prindiville verhandelt. Sämmtliche Angeklagte wurden entlassen, da alle inzwischen Rauchverbrenner hatten anbringen lassen.

Weltausstellungs-Notizen.

Edison in Ausstellungs-Geschäften in der Stadt.

Das lokale Bau- und Platz-Comite der Weltausstellungsbehörde hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher die Stellungnahme des Stadtrathes gegenüber der von den Arbeitern geforderten Aufstellung eines Minimallohnsatzes zur Sprache kam. Man faßte indessen keinerlei Beschlüsse, sondern wird die Angelegenheit vorläufig bis zur nächsten Plenarsitzung auf sich beruhen lassen. Verschiedene Arbeiterführer sprachen die Ansicht aus, daß das Direktorium schließlich doch noch mit sich reden lassen werde.

Die streitbare Phoebe Couzins ist vorläufig nach St. Louis abgereist, um dort ihren enegren Landsleuten auf ihre Art und Weise über die ihr von der Frauenbehörde zu Theil gewordene Behandlung ein Licht aufzustecken.

Thomas Edison, der berühmte Elektriker, weilt gegenwärtig in der Stadt, um den Chef des elektrischen Departements, Professor Barret, in seinem Bestreben, die elektrische Abtheilung zu einer einheitlichen zu machen, zu unterstützen. Edison verspricht ein Instrument auszustellen, welches die menschlichen Gesichtszüge in derselben oder ähnlicher Weise reproduziren, und auch noch nach langer Zeit wieder reproduziren soll, wie der Phonograph die menschliche Stimme.

Die Staats-Ackerbaubehörde von Oregon hat beschlossen, $100,000 für die Weltausstellung aufzubringen.

General-Direktor Davis telegraphirt aus Fort Worth, daß die dortige Weltausstellungs-Convention einen überaus erfolgreichen Verlauf nehme. Sekretär Dickinson regte die Anlage eines Weltausstellungs-Fonds an, welcher Vorschlag mit großer Bereitwilligkeit acceptirt wurde.

Frau Potter Palmer die Präsidentin der Frauenbehörde reiste gestern Abend nach Europa ab.

Feste und Vergnügungen.

Der Hamburger-Club beschloß gestern Abend mit einem seiner so sehr belibten „Damenabende" seine diesjährige Wintersaison. Das gemüthliche Vereinslokal in Uhlichs Halle war mit Hamburger, Bremer und Lübecker Wappen und sonstigen Verzierungen prächtig geschmückt, und eine große Anzahl von Freunden des Vereins hatte sich eingefunden. Die Herren Oskar und Hugo Schmoll trugen einige mit großem Beifall aufgenommene Musikpiecen vor und auch der kleine zehnjährige Hermann Schröder, welcher sich als ein wahrer Virtuose auf der Violine producirte, trug nicht wenig zur Unterhaltung der Gäste bei. Fräulein Helene Neumann wurde unter großem Jubel der Anwesenden zur Maikönigin erwählt. Der Verein wird auch während des Sommers eine Anzahl von Festlichkeiten und zwar „im Grünen" abhalten, wenngleich dabei auch vielleicht die vorzügliche Maibowle von gestern durch andere Getränke ersetzt werden dürfte.

In Geschäftsverlegenheit.

Der Sheriff belegte gestern das Waarenlager von Moses Ullman und Louis Cohn 241 Jackson Str. mit Beschlag. Die soweit erwirkten Zahlungserkenntnisse belaufen sich auf $14,167, doch werden die Gesammtverbindlichkeiten auf $35,000 geschätzt. Die Activa betragen ungefähr ebensoviel.

Beamtenwahl.

Die Mitglieder der hiesigen Produkten-Börse wählten in ihrer gestern stattgehabten Jahresversammlung die folgenden Beamten: Präsident, W. W. Summers; erster Vicepräsident, J. R. Lyons; zweite Vicepräsidenten, Chas. H. Weaver und S. Parliament; Direktoren: D. Cougle, J. Adams, Chas. Green und Frank Emerson.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

F. H. 1) Ob ein Kontrakt mit Bleistift oder mit Tinte geschrieben ist, ist gleichgiltig. 2) Wenn der Kontrakt am Sonntag nicht allein geschrieben, sondern auch vollstreckt worden ist, ist derselbe ohne Zweifel giltig.

F. C. P. 1) Es gibt in Illinois kein Gesetz, welches derartige Bürgschaften für ungiltig erklärt. 2) Lassen Sie lieber auch die Ehefrau unterschreiben. 3) Aller Wahrscheinlichkeit nach würden Sie im Falle einer Klage einen Schadenersatz zugesprochen erhalten. Ob derselbe aber hinreichend sein würde, auch nur Ihre Anwaltkosten zu bezahlen, ist sehr fraglich.

W. R. Wahrscheinlich haben Sie einen Trust-Deed ausgestellt, und in diesem Falle würde es von keiner Bedeutung sein, ob im Kontrakt die von Ihnen angegebene Aenderung vorgenommen worden ist oder nicht. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, oder sollte die Aenderung auch in der Trust vorgenommen sein, dann offeriren Sie dem Mann das was nach Ihren Angaben fällig ist und zwar am liebsten im Beisein von Zeugen. Nimmt er es dann nicht, dann lassen Sie ihn klagen und bringen Sie dem Gericht Ihre Vertheidigung vor.

C. K. Kommt auf die näheren Umstände an.

B. G. Ein Miethcontrakt für die Dauer von einem Jahre braucht nicht schriftlich zu sein. Sie haben also keine besondere Veranlassung, auf einer schriftlichen „Lease" zu bestehen sofern Sie für die mündliche Zeugen haben. — Ihre Frau ist als Zeuge zuläßig.

H. Z., alias J. K. Meineid verjährt in Deutschland in zehn Jahren. — Ihre zweite Frage können wir nicht beantworten, ohne zu wißen, für welches Vergehen die 6 Monate Gefängniß zudiktirt worden sind.

County-Angelegenheiten.

Das Baucomite des Countyrathes hielt gestern Nachmittag eine längere Sitzung ab, in welcher das Projekt der geplanten Versorgung des Irrenhauses mit genügendem Wasser abermals zu eingehender Verhandlung gelangte. Nachdem zu diesem Zwecke mehrere Vorschläge der verschiedenartigsten Weise gemacht worden, gab der Ingenieur von Oak Park, Herr Jackson, der Ansicht Ausdruck, daß man voraussichtlich am schnellsten und besten zum Ziel kommen werde, wenn man einen fünfzig Fuß tiefen artesischen Brunnen anlege und denselben mit einer guten Pumpe versorge. Die Angelegenheit wird, nachdem man zuvor die Wasser-Anlagen in Oak Park besichtigt hat, in der Freitagssitzung entschieden werden. Bis zum selben Tage wurden auch die betreffs Erbauung des Irrenhospitals eingelaufenen Angebote zurückgelegt.

Die Angebote für den Ankauf des Reformschul-Grundstückes wurden geöffnet und die Herren Smith, Allen und Lieb zu einem Comite ernannt, welches untersuchen soll, ob das Land den geforderten Preis werth ist. Schließlich wurde der auf die Ablieferung der Zinsen der Countygelder bezügliche Gesetzantrag gutgeheißen.

Schaumberg, Schindlers Theater.

Am kommenden Sonntag wird in der Aurora Turnhalle zum Benefiz der beliebten Soubrette, Fräulein Johanna Schaumberg das vortreffliche Volksstück „Mein Leopold" gegeben. Die geschätzte Beneficiantin, die ihr bedeutendes Bühnentalent und ihre rückhaltlose Hingabe an die Kunst zum ausgesprochenen Lieblinge des hiesigen Publicums gemacht hat, wird hoffentlich an ihrem Ehrenabende, ihr treues Streben durch ein recht volles Haus in gebührender Weise anerkannt sehen.

Mehr Militär für Fort Sheridan.

Die unter dem Commando des Obersten Crawford stehende Besatzung des in unserer Nachbarschaft gelegenen Fort Sheridan wird demnächst durch vier Compagnieen des fünfzehnten Bundes-Infanterie-Regimentes verstärkt werden, so daß dieselbe dann im Ganzen 700 Mann zählt. Da die Verstärkung eintreffen soll, noch ehe die Kasernenbauten fertig gestellt sind, so werden die Neukommenden in Zelten zu bivouakiren haben.

Näheres über Georg Andersons Tod.

Bei dem Inquest über die Leiche des 12jährigen Georg Anderson war, wie sich unsere Leser erinnern werden, festgestellt worden, daß der Genannte an den Folgen eines Schlages starb, welchen ihm ein Spielkamerad mit einem Baseballknüppel versetzt hatte. Gestern brachte die Polizei in Erfahrung, daß der verhängnißvolle Schlag jedenfalls von einem gewissen Arthur Newberry, alias „Red" geführt worden war. Die Wohnung dieses Jungen ist unbekannt, und die Polizei auf der Suche nach ihm.

Pennington ab.

Herr Pennington, der bekannte Erfinder des famosen „Luftschiffes" und Gründer der noch famoseren mit „zwanzig Millionen" Dollars ausgestatteten „Mount Carmel Airship Co." ist ohne Sang und Klang nach St. Louis abgereist, um daselbst für sein weltbewegendes Project Reclame zu machen. Ob er dort wohl auch so viel Dumme wie in Chicago finden wird?

Jacob Blum des Mordes angeklagt.

Die Coroners-Geschworenen überwiesen bei dem gestrigen Inquest über die Leiche des am Sonntag früh erschossenen John McLaughlin den Privat-Nachtwächter Jacob Blum den Großgeschworenen und verneinten dabei die Frage der Zulassung einer Bürgschaft.

Herr M. J. Maloney gab die bereits am Montag von uns gebrachte Schilderung des Vorfalles zu Protokoll, während Blum nach wie vor behauptet, den verhängnißvollen Schuß im Stande der Nothwehr abgefeuert zu haben.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Chicago Opera House — W. H. Crane.
Columbia Theater — Fanny Davenport.
Hooleys — Mr. und Mrs. Kendall.
Haymarket — Edwin Arden.
Academy of Music — The Fast Mail.
Jacobs Clark Str.-Theater — Lizzie Evans.
Windsor — An Irish Arab.
Alhambra — Fabio Romani.
Havlins — Effie Elsler.
Peoples — Spooner Comedy Co.
Madison Str. Opera House. — Variety.
Standard — Gaiety Girls and Boys Co.

Tiefbohrungen.

Das Erdinnere ist für Wissenschaft und Praxis immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Namentlich sind die Temperaturverhältnisse der verschiedenen Tiefen so gut wie gar nicht bekannt. Vor Jahren glaubte man, auf die Erfahrungen in Bergwerken gestützt, ein allgemeines Gesetz aufstellen zu können, wonach die Temperatur der Erde mit je hundert Fuß um einen Centigrad zunimmt. Neuere Beobachtungen haben jedoch dieses sogen. Gesetz stark erschüttert, wenn nicht ganz über den Haufen geworfen. Solche Messungen sind nämlich keineswegs leicht zu bewerkstelligen. Mit jeder Bohrung dringt Luft nach, und wenn man die Temperatur des Bohrlochs mißt, stellt man thatsächlich nur die Wärme der Luftschicht fest, welche, von oben eingedrungen, das Thermometer umspielt. Man hat jetzt deshalb vielfach horizontale Bohrlöcher tief in Gebirgsschichten getrieben, dann Thermometer bis an's Ende gebracht und dort hermetisch eingemauert Jahre lang belassen.

An den Maximal- und Minimalmarken konnte man dann, wenn die Instrumente wieder herausgenommen wurden, sich ein richtiges Urtheil über die im Innern der Gebirgsschichten herrschende mittlere Temperatur bilden. Ebensolche Messungen nahm man dann auch in Bergwerken vor, indem man nicht mehr, wie früher, die Temperatur der Luft, die natürlich aus der Oberwelt hineingedrungen ist, maß, sondern gleichfalls tiefe Bohrlöcher in's Gestein trieb und Thermometer darin verschloß. Das Resultat ergab gar keine Bestätigung für jenes angebliche Gesetz, nämlich, daß die Temperatur des Erdinnern stetig um je einen Grad zunehme.

Beim Brunnengraben kommt es sehr selten vor, daß man eine sehr bedeutende Tiefe erreicht, ohne auf Wasseradern zu stoßen. Doch ist der berühmte artesische Brunnen in St. Louis über 3000 Fuß tief. Kürzlich wollte ein Spekulant bei Wheeling in Westvirginien auf Oel oder Naturgas bohren, und suchte sich eine Stelle aus, die vielversprechend schien. Damit hatte er aber entschieden Unglück, denn er stieß weder auf Gas, noch auf Oel, ja nicht einmal auf Wasser. Jetzt fing ihn die Sache an, zu interessiren, denn Trockenbohrungen in bedeutender Tiefe sind eben, wie gesagt, äußerst selten. Er bohrte deshalb tiefer und tiefer, benachrichtigte auch die Landestriangulations-Behörde in Washington von der Thatsache und ließ unter den Augen des von derselben eigens abgesandten Vertreter Dr. Hallock die Bohrungen fortsetzen. Bisher ist man bis auf 4100 Fuß vorgedrungen, also fast so tief, wie das berühmte Bohrloch zu Speerenberg bei Berlin.

Mit jedem Hube bringt der Bohrer durch eine eigene Vorrichtung Proben der durchbrochenen Gesteinschichten empor, und die bald zu erwartenden Berichte des Dr. Hallock werden ein äußerst interessantes Bild von der Configuration dieses Theils der Erdrinde entrollen.

Vor einigen Jahren unternahm es ein reicher Einwohner der sibirischen Stadt Jakutsk, der des lehmigen Wassers des Lenastroms überdrüssig geworden war, sich einen eigenen Brunnen zu graben. Vergebliches Bemühen! Der Boden war, obwohl nur aus Thon, Lehm und Mergelschichten bestehend, hart, wie Stein, und nur mit Mühe arbeitete sich der Bohrer tiefer und tiefer. Die Erde war gefroren. Noch in 105 Fuß Tiefe keine Spur von beginnender Wärme. Die Nachricht von diesem merkwürdigen Bohrversuch gelangte zur Kenntniß der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, und diese schickte einen Gelehrten nach dem fernen Sibirien, um die mit der wissenschaftlichen Theorie von der allmäligen Zunahme der Wärme des Erdinnern in so krassem Widerspruch stehende Erscheinung an Ort und Stelle zu studiren. Das Bohren nahm seinen Fortgang. Der Bohrer stieg und fiel mit dumpfem Donner auf die hartgefrorenen Schichten; er erreichte die doppelte, dreifache Tiefe, ja, bis zu 600 Fuß. Stets dasselbe; nichts als hartgefrorene Erde und Eisfelsen. Der Gelehrte aus St. Petersburg traute kaum seinen Augen als er von den hinabgesenkten Thermometern eine Kälte von zwanzig Centigraden unter dem Gefrierpunkt ablas.

Das war die erste wissenschaftlich beglaubigte Thatsache, welche der Theorie von der allmäligen Zunahme der Temperatur des Erdinnern einen gewaltigen Stoß versetzte. Bis heute steht diese Thatsache noch als Räthsel da. Von außen kann der Frost unmöglich in diese Abgrundtiefe dringen. Im Sommer thaut der Boden bis auf etwa 1½ Fuß auf, gerade tief genug, daß die flachen Wurzeln der Getreidearten Feuchtigkeit aufsaugen können, ohne an die Region des ewigen unterirdischen Eises zu stoßen.

Schlimm für die Cigarrenmacher.

Zweiundfünfzig Vertreter der größten hiesigen Cigarrenmacher-Firmen haben in einer am Montag abgehaltenen Versammlung mit 45 gegen 7 Stimmen beschlossen, sich mit ihren Leuten auf keinerlei Verhandlungen weder schiedsrichterlicher noch sonstiger Natur mehr einzulassen. Die Fabrikanten behaupten, die geforderte Lohnerhöhung müßte, falls sie dieselbe bewilligen wollten, ihr Geschäft ruiniren.

Auswanderer-Elend.

Große Anforderungen an die Berliner Armenverwaltung stellte in den letzten Tagen ein Trupp russischer Auswanderer. Das Berl. „Kl. Journal" meldet: Trotzdem bekanntlich die Auswanderung aus dem Zarenreiche streng verboten ist und es schon vorkam, daß russische Grenzwächter solche Ausreißer beim Ueberschreiten der Grenze verfolgt und erschossen haben, gelang es doch vor einigen Wochen nicht weniger als siebenhundertfünfzig Rußlandmüden in kleinen Abtheilungen über die preußische Grenze zu kommen. Die Leute, die meist aus der Gegend von Kalisch stammen, hatten viele Frauen und Kinder, darunter mehrere Säuglinge, bei sich, so daß es auf der Hand liegt, daß bei ihrem Entkommen aus Rußland der Rubel eine bedeutende Rolle gespielt haben muß, da eine so zahlreiche Entweichung sicher nicht vor sich gehen konnte, ohne von der russischen Grenzwache bemerkt zu werden. Die Auswanderer, welche natürlich sämmtlich ohne Legitimationen und größtentheils nur mit geringen Mitteln versehen waren, gelangten auch glücklich bis nach Bremen, wohin sie sich gewandt hatten in der Hoffnung, vom Norddeutschen Lloyd kostenfrei nach Brasilien befördert zu werden.

Das entsprechende Abkommen des Lloyd mit der brasilianischen Regierung war aber kurz vorher aufgehoben worden, und die Leute fielen nun in Bremen den Behörden zur Last. Diese wußten sich aber durch ein eigenthümliches Mittel die Russen auf einfache Weise vom Halse zu schaffen. Man versprach den Leuten, sie nach Bremerhaven zu befördern; der Zug aber, den die Auswanderer auf dieses Versprechen hin wohlgemuth bestiegen, führte sie nach Berlin. Hier nun kam die vielhundertköpfige Reisegesellschaft im jämmerlichen Zustande und in größter Hilfsbedürftigkeit an und die städtische Armenpflege, deren Obsorge sie hier anvertraut war, brachte sie mit großen Umständen und bedeutenden Kosten theils im städtischen Obdach, theils im Polizeigefängniß unter. Da der Magistrat natürlich auf die schleunigste Heimschaffung der Ausländer drang, setzten sich die hiesigen Behörden mit dem russischen Grenzcommissär zu Alexandrowo in Verbindung.

Dieser erklärte, daß die „Ausreißer" wieder aufgenommen werden würden, da sich kein einziger Jude unter ihnen befinde — wären solche darunter gewesen, so hätten sie sozusagen in der Luft geschwebt, da sie hier als Ausländer weggeschafft, in Rußland aber nicht wieder zugelassen worden wären. Trotzdem nun der Bedauernswerthen, die dem strengen Verbot zuwiedr heimlich aus Rußland entwichen waren, bei ihrer Rückkehr ein trauriges Schicksal wartete und obwohl aus diesem Grunde zu besorgen war, daß die Betroffenen ihrer Rückbeförderung in die Heimath Widerstand entgegensetzen würden, mehrere auch erklärt hatten, daß sie aus den Eisenbahnwagen springen würden, ehe sie sich nach Rußland zurückschaffen ließen, wäre den hiesigen Behörden doch nichts Anderes übrig geblieben, als die Leute über die russische Grenze zu bringen.

Glücklicherweise blieb ihnen aber dieses harte Loos erspart. Der Norddeutsche Lloyd hatte sich nämlich inzwischen bereit erklärt, die Auswanderer doch unentgeltlich nach Brasilien zu schaffen, und der Minister des Innern hat daraufhin gestattet, sie auf Staatskosten nach Bremen reisen zu lassen. Dies ist auch am Mittwoch und Donnerstag geschehen und die 750 Auswanderer werden nun bis auf einige zwanzig, welche mit ihrer Rückschaffung nach Rußland einverstanden waren, die Reise über das Weltmeer antraten. Der Berliner Magistrat aber dürfte für die ihm erwachsenen hohen Kosten Regreß an die bremischen Behörden nehmen. Diese hatten die Verpflichtung, da in Bremen die Hilfsbedürftigkeit der Russen eintrat, für sie zu sorgen, welcher Pflicht sie sich in der oben geschilderten Weise kurzerhand zum Nachtheil der Stadt Berlin entzogen haben.

Bankerott eines Barons.

Der über das Vermögen des Sohnes des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel, Rittmeisters a. D. Job v. Manteuffel zu Topper, eröffnete Concurs ist nach einer Dauer von 5½ Monaten wieder aufgehoben worden, weil sich eine für die Kosten zur Durchführung des Verfahrens hinreichende Masse nicht aufgefunden hat. Nach dem Schlußergebniß haben die Gläubiger nichts erhalten, nachdem der Concurs-Verwalter seine Gebühren empfangen und das Amtsgericht in Schwiebus die Gerichtskosten vorab genommen hat. Das zur Bewirthschaftung des Fideicommißgutes Topper (welches aus den dem Feldmarschall zu Theil gewordenen Dotationen erworben wurde), gehörige Vieh, das Ackergeräth und die Wirthschaftsutensilien durften im Wege des Concurs nicht veräußert werden. Mit den Löhnen an seine Bediensteten ist der Freiherr Job v. Manteuffel ein ganzes Jahr im Rückstande. Diejenigen, welche beim Concursgericht ihre Ansprüche mit den übrigen Gläubigern angemeldet hatten, haben in dem schriftlichen Bescheide des Gerichts einen Schuldtitel erhalten, wonach sie ihre Ansprüche an das vom Freiherrn v. Manteuffel demnächst zu erwerbende Vermögen wieder geltend machen können. Frh. Job v. Manteuffel wird erst Nutznießer des Fideicommisses, wenn seine Schwester mit Tod abgegangen sein wird. Dann können seine Gläubiger vorausgesetzt, daß bis dahin ihre Ansprüche nicht verjährt sind, das Fideicommiß in Verwaltung nehmen. Vorläufig lebt Job v. Manteuffel herrlich und in Freuden auf dem Gute weiter, ohne daß ihm seine Gläubiger etwas anhaben können.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Kurz und Neu.

* Die Drucker-Union (Preß-Feeders-Union) hat eine nach dem Cooperativ-Plan betriebene Druckerei eröffnet, um den Beweis dafür zu liefern, daß ein auf dieses System basirtes Geschäft sehr wohl mit Profit bestehen kann. Acht Stunden Arbeit und zehn Stunden Bezahlung ist die Regel.

* Am nächsten Freitag Abend wird in Zepfs Halle an Ecke von Lake und Desplaines Str. der Versuch gemacht werden, die alte Besenmacher-Union auf's Neue in die Existenz zurück zu rufen. Alle Besenmacher sind zu der Versammlung eingeladen.

* Die hiesige Producten-Börse hielt gestern Nachmittag ihre jährliche Beamtenwahl ab. W. W. Summers wurde zum Präsidenten und Jesse Lyons zum Vicepräsidenten erwählt.

* Die gestern von den Directoren der „Chicago Training School" vorgenommene Beamtenwahl für das laufende Jahr, hatte folgendes Resultat: J. B. Hobbs, Präsident; Wm. E. Blackstone, Sekretär; George D. Elderkin, Schatzmeister; J. Shelley Meyer, Superintenden und Lucy R. Meyer, Hülfs-Superintendent.

* Gestern Abend stockte von 7 bis 8 Uhr auf der Nordseite der Kabelbahnverkehr, weil ein Kabelwagen am nördlichen Ausgange des Tunnels, in der La Salle Ave., vom Geleise gerathen und seine Greifzange sich derart verfangen hatte, daß es einer nahezu einstündigen Arbeit bedurfte, dieselbe wieder los zu lösen.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:
Minnie Behrel, 92 Fremont Str., 14 J.
Leo Willems, 316 Wells Str., 6 J. 7 M.
Mike Michels, 5937 Dearborn Str., 19 J. 8 M.
Henriette Gekler, 4067 Dearborn Str., 79 J. 2 M.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Mathias Steinmetz**, nach kurzer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet Morgen, Donnerstag, den 14. Mai, Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, 935 Noble Ave. aus, nach dem Bonifazius-Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Anna Maria Steinmetz, Gattin.
Mathias und Anna Maria, Kinder. 3

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebtes Töchterchen **Wanda** im Alter von 4 Jahren und 3 Tagen durch schwere Leiden uns durch den Tod entrissen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Mai, Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 547 Clybourn Ave. aus, statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden hinterbliebenen Eltern
Leo und Ottilie Engelmann,
nebst Geschwister und Verwandten. 3

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder **Wilhelm Stephan** im Alter von 21 Jahren, 10 Monaten und 13 Tagen am 12. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Mai, vom Trauerhause, No. 26 Rees Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden hinterbliebenen **Eltern und Geschwister.**
mido12

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen **Aloysius Peter Maringer** im zarten Alter von 2 Jahren und 6 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 1½ Uhr vom Trauerhause, 83 Rees Str. aus, nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Hinterbliebenen
Wendel Maringer und Barbara Maringer, Eltern
nebst Geschwistern. 3

Danksagung.

Unseren herzlichen Dank statten wir hiermit ab allen Freunden und Bekannten, Schwägern und Schwägerinnen für die Begleitung unseres lieben Sohnes **Willie Schmidt** zu seiner letzten Ruhestätte; auch herzlichen Dank dem Pastor Benzing für die trostvolle Rede am Sarge, sowie dem Christlichen Verein Junger Männer aus der Kirchengemeinde, von Willow und Orchard Str.; auch denjenigen sei herzlichst gedankt, die meines Sohnes Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, sowie dem Bruder John Frees für die Hilfe, die er meiner Frau bei ihrer Krankheit erwiesen hat.
Wilhelm und Therese Schmidt, Eltern.
Ida und Freddie, Geschwister. 3

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mann und Frau für allgemeine Hausarbeit. Mann muß beim Basket Kohlen tragen und sich sonst allgemein nützlich machen. 1901 S. Clark Str. 6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann sucht lohnende Beschäftigung. L. Br. 418 Melrose Str. dmi4

Gesucht: Zwei verheirathete Leute, Elsäßer, im mittlerer Alter, frisch eingewandert, ohne Kinder, sprechen deutsch und französisch, wünschen eine Stelle für Haus- oder Gartenarbeit, können mit Pferden umgehen, in der Stadt oder auf dem Lande. Nachzufragen bei Johann Stehly, 253 W. 14. Str. mido2

Gesucht: Junger Mann wünscht unter bescheidenen Ansprüchen das Carpentergeschäft zu erlernen. Adr. Schneider, 1432 50. Str. 12

Gesucht: Ein Mann, der etwas vom Painten versteht, sucht Arbeit. Adresse: F. 94, „Abendpost". 9

Gesucht: Junger Mann, treu, fleißig und willig, mit besten Empfehlungen am Platze, sucht sofort Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen. Adresse Philipp Signer, 498 Sedgwick Str. 8

Gesucht: Junger Mann, der als Cornice Maker, Plumber oder Tinner arbeiten kann, sucht Beschäftigung hier oder auswärts. 574 Laflin Str., rechts, Parterre. 0

Gesucht: Ein junger Mann, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, und in Dry Goods und Kleidergeschäft bewandert, sucht eine Stellung. Fick, 6072 Throop Str. 7

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle als zweiter Bartender. Spricht deutsch, englisch und französisch. Adr. G. 95, Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Mann, der Barbier lernen möchte, sucht Stellung. Adr. G. 90 Abendpost. 12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus auch Hausreinigen. 601 25. Str. dmi4

Gesucht: Eine anständige bejahrte Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer. 100 24. Place, 1 Treppe hoch, nahe Hanover Str. 5

Als eine letzte Zuflucht.

Die unten erzählte Geschichte ist voll tiefen Interesses. Sie zeigt, zu welchen Extremen, Krankheit einen Menschen treiben kann. Das System ist gestört durch Schlaflosigkeit, geringen Appetit, geringe Lebenskraft und Nervosität, das Gedächtniß wird geschwächt und die Selbstzerstörung geht daraus hervor. Wie viele erkennen in den folgenden Symptomen ihre eigenen Leiden.



John Metzler.

Ich litt während beinahe 12 Jahren an Magenbeschwerden; hatte Krämpfe, welche mich für einen oder zwei Tage an der Arbeit verhinderten. Mein Schlaf war gestört, mein Appetit gering, mein Gewicht war von 160 auf 128 Pfund reduzirt. Ich suchte überall Erleichterung. Ich versuchte es mit neun Aerzten, doch ohne Erfolg. Ich war nervös u. niedergedrückt. Ich erhob mich müde und abgespannt. Der Schmerz war unerträglich und ich beabsichtigte Selbstmord. Ich ging zur Cosmopolitan Dispensary vor drei Wochen als letzte Zuflucht. Ich habe nun keine Schmerzen mehr. Mein Appetit ist recht gut. Ich schlafe gut und die Schmerzen sind nicht wiedergekehrt. Mein Gewicht ist um 7 Pfund gestiegen.
April 15., '91. **John Metzler.**

Die **Cosmopolitan Dispensary** ist ein medizinisches und wundärztliches Institut, gegründet mit einem completen Stab **erfahrener** und hervorragender **Spezialisten,** zur Heilung aller Krankheiten und Körperfehler. Wie die großen Hospitale Berlins und Londons unterhalten sie ein ungeheures Privat-**Laboratorium** unter der Aufsicht eines **erfahrenen Chemikers.** Alle neuesten wissenschaftlichen Hülfsmittel für die Heilung chronischer und eingewurzelter Krankheiten, alle Leiden privater Natur, „Nervenschwäche", Mangel an Jugendkraft bei Männern, die Folgen von Ausschweifungen, Ueberarbeiten oder unregelmäßigem Leben werden **positiv geheilt.** Die Preise sind **sehr niedrig,** und Consultation und Untersuchung frei für diejenigen, die sich behandeln lassen. **Medizinen angefertigt.**

COSMOPOLITAN
CHARTERED
DISPENSARY

Ecke Wabash Ave. und Madison Str. Offen von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, Sonntags von 9:30 Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Auswärtige Patienten werden brieflich mit **unfehlbarem Erfolge** behandelt; ein Besuch erwünscht, doch nicht nothwendig. Medizinen werden sicher und ohne Aufsehen zu erregen, nach allen Theilen des Landes versandt. Schreibt um Prospekte oder Symptome-Formulare zum Ausfüllen, und wir werden einen Brief, der Eure Krankheit vollständig erklärt, sowie Rath ertheilt, frei zurückschicken. 8

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 200 Extra-Clerks im „Leader"; sofort zu melden. Dernburg, Glick & Horner, Ecke State und Adams Str. 12

Verlangt: Bauschlosser. 3044 Parnell Ave., nahe 31. Str. Mogk. 12

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den Neuen Stock Yards gegen hohe Commission. 1787 Milwaukee Ave. 13m1w12

Verlangt: Ein Färber. 459 Ogden Ave. 12

Verlangt: Ein Junge welcher etwas von der Tischlerei versteht und mit Pferden umgehen kann. 278 Blue Island Ave. 4

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. Ecke Green und Randolph Str. 2

Verlangt: Zwei gute Schlosser auf Bauarbeit. 141 Clybourn Ave. 12

Verlangt: 2 Schreiner, die jede vorkommende Arbeit im Jobbing Shop verrichten können. 138 Fullerton Ave. 12

Verlangt: Gute Schneider auf Röcke, Hosen und Reparaturen. 4223 S. Halsted, nahe 42. Str. 7

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 202 Ost Van Buren Str. 9

Verlangt: Ein Junge von 14—16 Jahren für leichte Arbeit. 37 Milton Ave., nahe Chicago Ave. mido9

Verlangt: Bäcker als gute dritte Hand oder als Wagentreiber. 906 N. Wood Str. 9

Verlangt: Ein junger Lunchman und Waiter. 186 Madison Str. 0

Verlangt: Schneider, sofort vorzusprechen. 272 35. Str. mido8

Verlangt: Ein junger Mann, der das Barbiergeschäft erlernen will, einer mit Erfahrung vorgezogen. 90 W. 18. Str. mido8

Verlangt: Junge Leute, um eine gute Profession zu erlernen, für $3, um Arbeit nach Hause zu nehmen. A. Müller & Co., 37 Blue Island Ave. dimido6

Verlangt: Ein Mann, der etwas von der Schreinerarbeit versteht. 511 28. Str. 5

Verlangt: Ein guter Schmied an Wagenarbeit und ein Helfer. 296 Larrabee Str. 5

Verlangt: Ein guter Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und sich im Hause nützlich machen kann. Referenzen verlangt. Vorzusprechen zwischen 12 und 1 Uhr. 733 W. Monroe Str. 5

Verlangt: Leute mit ausgedehnter Bekanntschaft, sowie tüchtige Agenten, um Lots in den neuen Stock Yards zu verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Trier & Windbiel. 225 Dearborn Str., Zimmer 504. momifr8

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, kann das Geschäft selbst übernehmen oder für Lohn arbeiten. Adr. Chas. Timm, Manhattan, Illinois. dimido5

Verlangt: Gute Painters. 848 N. Halsted Str., nahe Centre Str., Chas. Hoffmann. 12ma1w4

Verlangt: Painters. Henry Hage, 177 Southport Ave. dmdo4

Verlangt: Ein tüchtiger Groceries-Clerk. Zu erfragen Dienstag und Mittwoch, zwischen 7—8 Uhr Abends bei R. Zeunert. 47 La Salle Str. dimi5

Verlangt: 2 Jungens, einer um die Bäckerei zu erlernen, einer um gewöhnliche Arbeit zu verrichten. 181 N. Clark Str. dimido7

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand. 295 Belmont Ave., Avondale. dmdo4

Verlangt: Zwei gute Bauschreiner. Nachzufragen 160 W. Erie Str. dmi4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 380 Sedgwick Str., 2. Flat. momido7

Verlangt: Gute Wäscherinnen. Nachzufragen in Gallesfield's Laundry, 529 Racine Ave. mido[illegible]

Verlangt: Eine ältliche Frau, um ein Kind aufzupassen. 1373 W. Taylor Str., gegenüber Wis. Central Bahnhof, 2 Blocks nördlich vom Douglas Park. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Guter Lohn. 2814 Indiana Ave. mido9

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14—15 Jahren. Muß zu Hause schlafen. Store, 729 W. North Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 256 Warren Ave. 9

Verlangt: Eine gute Order-Köchin. 202 Ost Van Buren Str. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 247 Warren Ave., nahe Robey, zweites Flat. mido9

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen, versteht alle Hausarbeit, wünscht eine gute Stelle. 55 W. Samuel Str. 9

Verlangt: Gutes Mädchen. 952 Lincoln Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 188 Clybourn Ave., oben. mido9

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 289 Sheffield Ave. mido6

Verlangt: Gute Köchin und ein zweites Mädchen. Nachzufragen 2221 Wabash Ave. mido6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 13 bis 14 Jahren zur Hülfe in einem kleinen Haushalt. Gutes Heim. 306 Larrabee Str. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen in einer kleinen Familie, das mehr auf ein gutes Heim sieht, als auf hohen Lohn. 802 Elk Grove Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 3753 Wabash Ave. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 90 Sigel Str. mido7

Verlangt: Gutes Mädchen als zweite Köchin. Guter Lohn. 279 E. Division Str., Restaurant. 7

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 287 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Eine Köchin. 498 La Salle Ave. Gute Bezahlung. midofr12

Verlangt: 50 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $3—$6. Stellen frei. Frau Peters, 225 Larrabee Str. mido12

Verlangt: Ein Mädchen von 13—14 Jahren. 149 Clybourn Ave. mido12

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder 14—16 Jahre [illegible]

Verläufige Anzeige.

Grosse Excursion
des
Chicago Bäckermeistervereins
nach Milwaukee,
am Sonntag, den 14. Juni 1891.
9,13,16,20,23,27,30mai3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 1 Soda Fountain und Ice Cream Freezer. 591 W. Chicago Ave. midofr12

Zu verkaufen: Ein Tailor-Ofen mit Eisen, eine Nähmaschine und ein Schneiderschrank. 227 N. Market Str., im Front-Basement. 12

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 5 Jahre alt, 1000 Pfund, billig. Wilhelm Mayer, 1238 N. California Ave. 0

Zu verkaufen: Eine neue Cylinder Schuhmacher-Maschine. 2805 State Str. mido6

Zu verkaufen: Eine 3reihige Handharmonika. 2451 Wentworth Ave. 5

Zu verkaufen: Guter Topwagen. 2453 Wentworth Ave. mido5

Zu verkaufen: Ein Ziegenbock mit Cart und Geschirr. Eine Backbar für Saloon, billig, und ein Reibstein für Bäckerei. 587 13. Place, Cor. Hoyne Ave. dmi5

Zu verkaufen: Ein junges 5jähriges Pferd. Kein Gebrauch dafür. 308 S. Robey Str. dimi5

Zu verkaufen: Ein großes starkes Arbeitspferd und Wagen, billig. 339 Sedgwick Str. dmdo4

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Waschmaschine, wegen Abreise. 5013 Carpenter Str. dimido6

Zu verkaufen: Ein A. 1 Pferd und Wagen, komplet. 41 Ellen Str. dmi4

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, passend für einen Butcher, Peddler oder Expreßmann. 642 North Halsted Str. dmi4

Zu verkaufen: Zwei gute Zithern. Nachzufragen 260 North Ave. dmi4

Zu verkaufen: Lease, Möbel 2c. eines 12 Zimmer Flats an Indiana, nahe Clark Str.; Einkommen über $100 per Monat, Rente $50 per Monat; wegen Verlassens der Stadt. Adresse F. 54 Abendpost. 12ma1w8

Zu verkaufen: Pferd für $25. E. Todt, 225 E. North Ave. modimido7

Zu verkaufen: 2 Pferde, 1 Buggy-Pferd, 1 Arbeitspferd, 1 Top Buggy, billig. 146 Fry Str., nahe Chicago Ave. modimi8

Zu verkaufen: Ofen und Bettstelle. 102 West 14. Str., hinten. mdmi4

Zu verkaufen: 1 gutes 7jähriges Pferd mit oder ohne Geschirr und Wagen, sowie vollständiger Butchershop- [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Die billigsten Lotten in Chicago
Hier ist eine Gelegenheit, Geld zu machen!
Eine Chicago Lot nur $150! Bedenkt nur!
$25 baar, $5 monatlich!
Innerhalb der Stadtgrenzen, schönes, welliges Land, 70 Fuß über dem Seespiegel drei Block vom Bahnhof. Nach zwei oder drei Jahren werden diese Lots $800 und $900 kosten. Verpaßt diese Gelegenheit nicht; nur für diesen Monat; $250 jeden nächsten Monat. Sendet um Pläne. A. H. Hill & Co.,
modimidosa9 155 Washington Str.

—Hammond!—
Zu verkaufen: Zehn 5 Acker Blocks in Süd Hammond für den billigen Preis von $500 bis $700 per Acker, oder $2500 bis $3500 per Block. In der angrenzenden Subdivision verkaufen sie von $7200 bis $8000 per 5 Acker Block. Dieses ist eine gute Gelegenheit, mit wenig Kapital viel Geld zu verdienen. ⅓ Cash, der Rest in 1, 2, 3 Jahren zu 6 Prozent. Näheres beim Eigenthümer E. Eggers, 967 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. 17ap1mo3

Zu verkaufen: 1125 und 1127 N. Halsted Str., nahe Fullerton Ave., mit fast neuen Gebäulichkeiten, im besten Zustande. Rente $1320 per Jahr. Preis $10,000, mit leichten Terminen. Saloon, der im Hause betrieben wird, kann billig mit gekauft oder sofort geräumt werden. 20 Fuß Alley und Seiten-Alley. Chas. C. Fricke, Nachfolger von Fricke Bros. & Co., 142 Randolph Str., Zimmer 17. 8ma1w8

Zu kaufen gesucht: Ein Framehaus zum moven. Nordseite. 406 Larrabee Str., Frey. dmi4

Zu verkaufen: Spottbillig, Ein großes zweistöckiges Framehaus mit Lot, 967 N. Washtenaw Ave., nahe Humboldt Park. Preis $1500 baar. Nachzufragen beim Eigenthümer. 20 W. 13. Str., O. W. Schlag. 13ma1w4

Bargain. Ein 10 Prozent bringendes Grundeigenthum. $5000. $3000 baar, Rest auf Zeit. 400 Wells Str., nahe Division. Zu erfragen 375 Wells Str. 13m1w0

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Haus mit 12 Zimmern und Lot, 25x150, unmittelbar bei Deering und der Northwestern Terra Cotta- und Ziegel-Fabrik, No. 966 Clybourn Ave. Der Eigenthümer ist an 1419 Clybourn Ave. John Hafferkamp. dimidofrsa7

Zu verkaufen: Lot in Avondale, (Belmont Ave.) für Cash oder umzutauschen für kleines Haus und Lot. Adr. D. 63 „Abendpost". modimi5

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Baske, Eigenthümer, 3259 Emerald Ave. 1ma1j19

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Gut gehende Bäckerei, mit ausgezeichnetem Store-Trade; ebenso Pferd und Wagen und Cash-Route. Adresse F. 74, Abendpost. mdfr4

Zu verkaufen: Confectionery-, Cigarren-, Frucht- und Getränke-Laden, mit zwei Zimmern und guter Lage. Rente $18. 321 Ogden Ave. dimido6

Zu verkaufen: Ein gangbarer Delikatessen- und [illegible]

Das Fritzche.

Erzählung von Gräfin M. Pepferling.

(11. Fortsetzung.)

„War das immer so? Auch als Ihre Frau Mutter noch lebte?“

„Die ist früh gestorbe, und dann ware mir allei, mei Bruder Justus und ich. Ich war aber damals ein lustig's, wild's Mädche, und Vater und Mutter habe mir nicht gefehlt. Denn ich bin wie ein Bub mit dem Justus auf die Bäum' zeklettert und auf die Felder geritte, und wenn niemand da war, um mir's zu wehre, so war mir's ebe recht. Das Tonche drübe, das war ein paar Jahre älter als ich und viel gescheiter, das hat sich oft mit mir geplagt, ich sollt' anders werde, es hat aber nix genützt. Es mußt' ein strengerer Lehrmeister komme wie sie, um mir etwas beizubringe.“

„Wo ist Ihr Bruder geblieben?“ fragte er.

Wieder flog das Zittern um ihre Lippen. „Wie ich zwölf Jahre alt war, da ist er an einem schöne, strenge Wintertag, wie wir so Täg hier selte habe, hinaus auf den Teich, im Wald, zum Schlittschuhlaufe. Ich wär' gern mit, aber ich konnt nit, weil ich arg verkältet war, und wie's Abend wurd', da ist er nit mehr selbst gegange gekomme, luschtig und flink, da habe sie ihn gebracht auf einer Bahr, — — in ein weißes Tuch geschlage. Man sagte, sei Mutter hab ihn nach sich gezoge.... Warum hat sie mich nit gemocht.... Er war mein Liebschtes auf Erde, und wie er fort war, hab ich gemeint, ich hielt's auch nimmer hier aus....“

„Armes Kind,“ sagte Asten bewegt.

Aber das Blut stieg ihr jetzt in's Gesicht, und sie sagte, den Kopf ein wenig von ihm kehrend: „Sie habe mich nit immer bedauert, so wenig wie's andere gethan habe, denn es fragt niemand danach, warum vieles so geworde is, was ihm nit richtig scheint. Ich hab zuerst immer geweint und bin still auf einem Fleck gesesse, aber davon wurd' nix besser, und einmal wie mir so bang war, daß ich dacht', es zersprengt mir das Herz, da hab ich dem Justus seine Kleider genomme und hab' sie geküßt und in meine Arme geschlosse, als wär's er selber, und das hab ich danach oft gemacht und endlich hab ich sie agezoge. Da war mir's, als wär' ein Stück von ihm bei mir und ich wär' nit mehr so ganz verlasse. So bin ich wieder herumgeritte und gelaufe in dene Bubekleider, und wenn ich drauße war, war mir wohler. Darüber aber bin ich größer geworde, und wenn sonst nit viel, hab ich auf dem Felde manches g'lernt, was mir wichtiger g'schiene is, wie das, was mich der Herr Kantor lehre konnt'. Und da hab ich als gemerkt, daß es mit der Wirthschaft bei uns nit zum beschte ging. Der alt' Enkerle ist ein braver Mann, aber er hat so kuriose Idee, anders wie mei guter Vater, aber auch so for sich, als exerziert' die Welt, so wie er's befiehlt. Und darüber ist's gekomme, daß nit einmal mehr unsere paar Knecht' recht habe auf seine Befehle höre wolle. Nun, fortbringe konnt' ich ihn nit, denn er ist ein Gespiel von mei'm Papa und von Jugend auf hier gewese. Da blieb nix übrig, als daß ich die Sach' so langsam selbst en die Hände nahm. Und so bin ich weiter auf die Felder geritte, aber allmählich, nm dort nach dem Recht zu sehe, und die Bubekleider, die hab ich nit ganz ablege möge, denn ich war zu sehr dran gewöhnt, und beim Klettern in die Weinberg' und bei dem Herumkrabble auf dene Aecker, da tauge die Schleppe und Falteröck nix. Aber ich weiß auch, es habe manche ihr Gespött' damit getriebe, und die Leut' habe mich das ‚Fritzche‘ geheiße, wie e Bub, und der Name, den ich nit mag, ist mir gebliebe.“

Sie schwieg und kehrte den Kopf halb von ihm. Er aber sprach: „Sie haben recht, ich muß Sie um Verzeihung bitten, denn auch ich hegte den Verdacht, Sie machten diese Ritte in Männerkleidern mehr zum Vergnügen als aus Pflichtgefühl.“

„O ich wollt', ich könnt' diese Kleider ablege und mit ihne diese Pflichte,“ rief sie und drückte die gefalteten Hände leidenschaftlich aneinander.

Er betrachtete sie nun doch erstaunt. „Aber sollte denn das so unmöglich sein? So alt wie Ihr Herr Enkerle ist, müßte er sich doch einen jüngeren Inspektor....“

„Nein, es geht nit!“ unterbrach sie ihn. „Wisse Sie, es gibt Strafgericht' im Lebe, die das Schicksal selbst vollzieht. Ich will nit lüge, ich hab lang eine trotzige Freud' daran gehabt, an das Gered' der Leut' mich nit zu kehre und gerad' wie ein Bub wild und frei herumzureite. Jetzt aber, wo ich's nimmer möcht' ist's meine Pflicht, daß ich's weiter thu....“ Sie stand plötzlich auf.

„Es nützt nix davon zu rede. Ich will lieber den Kaffee koche, sonst müsse sie fort ohne ihn.“

Er faßte ihre liebe Hand und hielt sie zurück: „Noch eine Bitte, denn auch ich habe deren zwei,“ sagte er, indem sein Blick lang und innig auf ihr ruhte, „geben Sie mir eine von diesen seidig glänzenden Locken, eine Flocke von diesem feingesponnenen Gold, das Ihre schöne Stirn umrahmt. Sie soll mein zweiter Talisman sein.“

Sie erröthete heftiger als vorher und senkte bestürzt die Wimpern.

„Ich hab keine Scheere hier,“ sagte sie, ihm scheu die Hand entziehend, die er umschlossen hielt.

„O ich habe die meine,“ entgegnete er und zog ein kleines Etui hervor, das er mit Verbandzeug bei sich trug.

Sie schien mit sich zu kämpfen; endlich aber gewann sie es über sich und hob die Stirn zu ihm: „Ich hab die Zöpf' abgeschnitte, vor wenige Jahr, weil mich die Mädchearbeit verdroß, sie alle Tag zu flechte!“ sagte sie und sah ihn an mit einem Blick, der aus den braunen Augen brach, wie die treuherzige Offenheit eines Kindes, das trotz der Furcht vor Strafe seine schlimmen Streiche gesteht.

Asten hätte sich am liebsten gebückt und seinen Mund in die muthwillig gekürzte Fülle dieser seidigen Pracht gedrückt, er faßte aber statt dessen nur einen der goldig glänzenden Ringeln dicht hinter dem kleinen, rosigen Ohr und trennte ihn mit seinem Scherchen von den übrigen. Sie ließ ihm kaum Zeit dazu. Dann trat sie an den Tisch, und es entstand ein Schweigen, während dessen er den Schatz in seiner Brusttasche barg und der blonde Kopf sich über die Kaffeekanne bog. Er blickte auf das weiche Profil und die glänzende Wimper, die ihm das schöne Auge verhüllten, und beide wagten nicht mehr zu sprechen.

Da traten, als ahnten sie die Zweckmäßigkeit ihres Erscheinens, Gronau und Feldern ein.... Der junge Fähnrich, frisch, rosig wie ein Backfisch und ebenso heiter; entzückt zu sehen, daß Friederike aufgestanden sei.

„Auf Ehre, wenn der Krieg so weiter geht, wie wir ihn bisher geführt haben, wünsche ich ihn in Permanenz erklärt,“ sagte er.

Gronau lachte: „Das glaub ich! Die Herren Franzosen werden uns aber nicht so liebenswürdig aufnehmen.“

„Naturhistorisch nicht! Indessen dennoch — auf ihren Empfang gerade freue ich mich am meisten. Widerstand zu überwinden ist die Würze des Glückes. Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein, daß ich in dieser Kaffeetasse Ihr Wohl ausbringe; stoßen wir auf ein glückliches Wiedersehen an. Ich komme Ihnen einen Ganzen.“

Friedrike lachte.

„Nein,“ sagte sie, „dazu wolle wir doch einen besseren Stoff verwende. Hier steht schon einer!....“ Und sie deutete auf einen Nebentisch, auf dem ein Likörservice stand.

„Göttlich!“ rief der Fähnrich begeistert, „wenn ich Ihre Gesundheit noch lieber trinken könnte, als ich es so schon thäte, so wäre es in dieser edelsten aller Flüssigkeiten. Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein....“

Er brachte ihr das Glas, und es kam unter dem übermüthigen Geschwätz dieses jüngsten Waffenträgers Sr. Majestät zu keinem Ausdruck einer trüben Stimmnng mehr. Asten allein fühlte, als sie Abschied nahmen, an dem Drucke der kleinen Hand, der eine Sekunde länger als bei den anderen währte, und an dem angstvollen Blicke der braunen Augen, daß Friederike ihn stumm an sein Versprechen erinnerte und Trost darin suchte. In der nächsten Minute waren sie auf den Pferden und hatten den Hof im Rücken. Hinter den Weinbergen, die in weißen Nebelkappen steckten, hob sich die Sonne und zeigte den Reitern den Weg, der zwischen den mit rothen Beerentellern geschmückten Ebereschenbäumen, die dem Schlosse seinen Namen gaben, von ihm fortführt, der französischen Grenze zu.

Der Feldzug hatte bereits seine Wirkung auf Asten gethan. Ebereschenau lag in seiner Erinnerung wie ein freundliches Eiland, das der Schiffer verlassen und auf der Fahrt über stürmische Meere hinter sich hat versinken sehen. Erst zehn Tage waren, seit er auf dem Gute einquartiert gewesen, verstrichen, aber sie hatten Ereignisse gebracht, wie sonst Jahre nicht. Asten war Rittmeister, Gronau Major, Feldern Lieutenant geworden. Letzterem hatte die neue Würde jedoch nichts von seiner jugendfrischen Heiterkeit genommen. Er hatte sein lustiges Lachen, seine rosige Laune, mit ihnen die Schlagfertigkeit seiner Zunge allerorts bereit, und wenn seine Vorgesetzten im Frieden sich öfters veranlaßt gesehen, diese in Schranken zu weisen, so machte er ihnen in dieser Zeit, wo ein treffender Witz häufig unbezahlbar war, nur Spaß, und sie forderten sie selbst heraus. Er war dadurch zum Liebling des Regimentes geworden, und es gab keinen unter Offizieren und Mannschaften, der den übermüthigen Märker nicht leiden mochte. Waren letztere dem Anscheine nach so ermüdet, daß sie schweigend, ohne ein aufmunterntes Lied zu singen, jenen schweren Trab ritten, welcher das Zeichen höchster geistiger und körperlicher Abspannung ist, so fand der Märker ein Wort, das schnell die Reihen durchlief und die Leute ihre Anstrengung vergessen ließ. Das Pulver, das ihm diese Laune verderben könne, müsse erst noch erfunden werden, meinte er selbst, und die Mannschaften sprachen einen ähnlichen Gedanken aus, wenn sie sagten, eine gewöhnliche Kugel könne dem noch nichts anhaben, so ein Uebermaß von Leben, wie in ihm stecke, lasse sich durch nichts und niemand bewältigen. Gronau seinerseits bemerkte Asten gegenüber: „Der Junge hat ein lose sitzendes Mundwerk, was man so eine lockere Schnauze nennt, aber Urtheil und Verstand sind solide und werden wird was aus ihm. Ein Kavalletist, als ob er mit dem Pferde zusammengewachsen sei, gar nicht unterzukriegen! In den schwierigsten Fällen weiß er sich Rath, und wenn wir alle fallen sollten, der führte die Schwadron noch zum Siege.“

Asten war der gleichen Ansicht. Es wunderte ihn nur im Stillen, daß die gewaltigen Erlebnisse der letzten Zeit von dem Lieutenant so spielend bewältigt wurden. Auf ihn hatten sie anders gewirkt; und wenn er Gelegenheit hatte, jetzt einmal in einen Spiegel zu sehen, muthete ihn sein Gesicht seltsam verändert an. Es war, als spräche alles daraus, was in diesen Zeiten geschaut. Der verwilderte Bart faßte Wangen und Kinn mit staubigbreitem Rahmen ein; das Haar war über Stirn und Scheitel geschossen, die Haut bronzefarben gebräunt, und ein Ernst lag in diesem verdunkelten Gesicht, den nichts mehr ganz verwischen konnte. Der Rittmeister wunderte sich, wenn er des Märkers glatthaarigen Kopf dagegen hielt, daß dieser rosig und knabenhaft blieb und die Lachfalten unter den winzigen Bartstoppeln beinahe immer ihre lustigen Linien zeigten. Und doch hatte in den zehn Tagen, welche mit Heldenblut in der Geschichte verzeichnet worden, auch dieser Knabe gefochten wie ein Mann. Aber was geleistet worden war von ihm und anderen, schien nur seinen jugendlichen Muth zu heben.

(Fortsetzung folgt.)

Picnic-Platz.

Wenn Ihr Umschau haltet nach einem passenden Platz für Euer Picnic, so geht nach Island Park, Momence, Ill., 50 Meilen von Chicago, am Kankakeefluß. Schöne Gelegenheit für Fischen, Bootfahren und Baden. Hübsche Tanzhalle, Dampfcarroussel, Schießgallerie, Baseball-Platz, Schaukeln und andere Attractionen. Dieser Platz ist ohne Zweifel der schönste in der ganzen Umgebung Chicagos. Wegen Daten, Sonntag oder Wochentage wende man sich gefl. an C. L. Stone, General Passenger-Ticket-Agent, Chicago & Eastern Illinois R. R., Zimmer 501, First National Bank Gebäude, Chicago. 9-20ma 1 3



DERNBURG, GLICK & HORNER.

Dieses

Uebertrifft sie Alle.

Der größte Verkauf der Saison!

Beginnt um $8\frac{1}{2}$ Uhr.



STATE und ADAMS STR.

Der Rest von 5 Waarenlagern,

gekauft zu weniger als ½, wird bis zum Schluß dieser Woche zum Verkauf gestellt. Unsere Concurrenten fanden es vortheilhaft, von diesen seltenen Bargains zu kaufen, aber wir hoben einige für unsere Kunden auf.

200 Extra-Clerks verlangt.

Ganz wollene Extra-Super **INGRAIN CARPETS**. Regelärer Preis 75c. Neue Entwürfe. **50c Yd.**

Ganz Chenille **Portiere-Vorhänge**. Hübsche „Dado“ Werth $6.00. **$3.95**

40zölliges **Drapery Cloth:** Neue Entwürfe, Werth 18c. **7c**

Bester „Soft Finished“ **Kleider-Cambric,** zu 2c die Yard.

Corticelli Beste **Nähseide,** 100 Yards Spulen, schwarz und farbig, **3c die Spule.** Corticelli Best Twist 2 für 1c.

Ein feines schwarzes **Circular** Canamara Façon. $10.00 würde der richtige Preis sein. **$2.95.**

Waists. Tennis-Flanell, Spitzen-Front, sowie französische Percale mit Gürtel und Plaits, Noch nie für weniger als 50c verkauft. **19c**

Nottingham **Spitzen-Gardinen**

Gewöhnlicher Preis $1.50, jetzt

89 Cents.

Irish Point **Spitzen-Gardinen**

Gewöhnlicher Preis $5.50.

$3.69.

300 Dutzend Macrame **Deckchen,** mit der Hand gearbeitet, gefranzt u. neueste Muster.

Ueberall für 50c verkauft, unser Preis,

25 Cents.

Ganz seidene Gros Grain und mit Satin eingefaßte **Bänder,** in allen Farben.

No. 2,	3c Yd
No. 4,	5c Yd
No. 5,	7c Yd
No. 7,	10c Yd
No. 9,	15c Yd
No. 12,	19c Yd

Diese Waare ist aus bestem Material u. das Doppelte werth.

100 Dtzd. hiesige **Lisle-Strümpfe,** — für — Damen, in „Tan“ und modernen Farben.

Gewöhnlicher Preis 35c, unser Preis

15 Cents.

Großer Verkauf von **Hüten** und **Kappen** für **Kinder** und **Knaben** diese **Woche.**

Eine besondere Gelegenheit wird geboten für nur

25c.

LAGER I.

Der Rest des „Bon Marche“ Lagers von

Kid-Handschuhen

— zu einer noch —

Größeren Herabsetzung.

Wir müssen dies Lager sofort abschließen

Sechsknöpfige **Suede Kid Handschuh** für Damen in Tans u. Drabs, **39c**

Alle der **Bon Marche $1.50, $1.75 und $2.00 Handschuh,** 7 Haken oder 8 Knöpfe Mousquetaires u. s. w., u. s. w. **89c**

LAGER 2 und 3.

Das gesammte Lager von importirten Cloaks, von Friedlander & Co., New York.

Das gesammte Lager von importirten Cloaks für junge Mädchen und Kinder, von Richmond, Smith & Wolf, New York.

Umfassend alle letzten Neuheiten.

Zu weniger, als die Kosten des Materials betragen.



In dieser Lot haben wir 500 bandbesetzte und einfache schwarze und Tan **Blazers,** (wie Bild) rangirend im Preis von $4 bis $7.50. Preis für morgen: **$1.73.**

Desgleichen schwarze, Tan und graue **CLOTH CAPES,** (wie Bild) rangirend im Preis von $5 bis $10.00. Preis für morgen: **$2.75.**



LAGER 4.

Für Baar kauften wir das ganze Lager von Fancy gewaschenen Hemden von

Chas. P. Kellogg & Co.

Chicago, dem prominenten Großhandlungs-Haus in Ausstattungs-Waaren,

Zu 25c am Dollar.

Diese Partie schließt eine riesige Mannichfaltigkeit in Percalees, Penangs, Oxfords 2c. in sich. Alles schöne, frische Waaren und neue Façons.

Mit 2 Kragen u. Extra-Manchetten.

Partie 1. —Hemden, Chas. P. Kellogg & Co.'s Job zu $3.75, $4.50 und $6.00 pro Dtzd. Je	23c
Partie 2.—Hemden, Chas. P. Kellogg & Co.'s Job zu $7.50, $9.00 und $10.50 pro Dtzd. Je	35c
Partie 3.—Hemden, Chas. P. Kellogg & Co.'s Job zu $12.00, $13.50 und $15.00 pro Dtzd. Je	49c

Gutes Sitzen wie Qualität garantirt genau so, wie wir sie repräsentiren.

Kaufleute!—Benutzt diesen Verkauf! Ihr könnt Geld sparen!

LAGER 5.

Wir kauften das gesammte Lager von

Büchern

eines unserer Concurrenten und legen dieselben morgen zum Verkauf aus zu Preisen, die keines weiteren Commentars bedürfen.

Wir führen nur einigen an von diesen

Attraktionen.

300 Sets von Dickens, vollständig, 15 Bände. Für diese Woche nur	99c
800 Novellen, Papierumschlag (leicht beschädigt). Während dieser Woche	4c
10,000 Musikstücke, werth 10c. Während dieser Woche	1c
5,000, Tucheinband, 12 Monat, darunter sind Roe, Holmes, Zola, Evans 2c., werth $1.00. Während dieser Woche	18c
Bryces American Commonwealth, Verlegers-Preis $6.00. Unser Preis	1.38

Damen-**Atlas Strumpf-Halter,** In Schwarz und Farben, zu **33c.** Werth 75c.

H. S. **Herren-Taschentücher,** Farbige Ränder, Linen Finished, volle Größe. Regulärer Preis 18c Unser Preis **8c**

Combinations-Verkauf von **Damen-Juwelen** bestehend aus Gerollten Gold Brust-Nadeln, Ohr-Gehängen, Haar-Nadeln, und Echt silberne Bangle Armbänder, Auswahl diese Woche **21c.** Diese Waaren sind von 50c bis $1.50 werth.

Kleider-Stoffe.

High Grade French Dress, Robes, Werth $15, $20 u. $25, In allen letzten Neuheiten. Auswahl **$10.00**

118 Stücke 38zöllige Ganzwollene Serges, In Cream, Schwarz und allen Farben, und Französische Casimeres, **50c**

150 Stücke 40zöllige **FANCY PLAIDS,** und deutsche Mixed Novelties, **29c** Werth 65c

Department für **Schwarze Waaren.**

44 Stücke 40zöllige **Silk Warp Henrietta** **68c** Werth $1.25.

20 Stücke 46zöllige **Silk Warp Henrietta** **98c** Werth $2.

Strumpfwaaren und Unterzeug.

Damen garantirt echt schwarze Baumwollstrümpfe 40 Gauge, werth 25c	$12\frac{1}{2}$c
Damen Seiden Vests Alle Farben und Größen, Import-Preis $12 das Dutz., Auswahl jede	49c
Damen Lisle Vests Alle Farben, untergelegtes Joch und Armlöcher, handgenäht, werth 35c	19c
Kinder Gaze Vests Kurze Aermel, seidegefüttert u. s. w., Größen 24—34, werth 25c	10c

300 **Knaben Knie-Hosen-Anzüge.** Schöner Fancy Cheviot, einfache und doppelte Brust, Alter 4 bis 14. Wirklicher Werth $4.00. Für diese Woche **$1.95**

Großer Bargain. Feine Casimere Knie-Hosen für Knaben. Alter 4 bis 14; niemals feiner gemacht. Wirklicher Werth $1.50—$2.00. Für diese Woche **55c**

Echte Haarflechten,

Größter Bargain, der jemals offerirt wurde.

Nur für eine Woche, um unser Haar-Department anzuzeigen — Menschenhaar-Flechten ... **48c**

Für Künstler.

Bright Bristle Pinsel, alle Größen 3c	Porzellan Placque, Größe 8 Zoll, 21c
Winsor und Newton Farben . . 4c	Porzellan Placque, Größe 10 Zoll, 29c

Sheet Celluloid, Größe 20x24, 35c.

MILLINERY

Speziell für diese Woche.

Besetzte Hüte.	Besetzte Lace Toques
45c	$1.00
$1.50	2.25
2.79	3.75
3.98	4.50

Blumen.

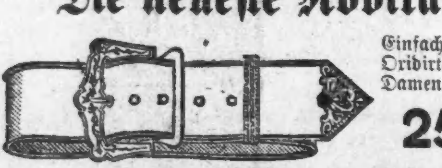
Pansies	1c
Morning Glories	5c
Orchids	50c
Chrysanthemums	29c
Früchte, per Dutzend	19c
Cowslips, per Dutzend	35c

Stroh-Waaren. 72 Dutzend importirte Strohhüte in schwarz, braun, grau und „ecru,“ 50 verschiedene Sorten. Auswahl **63c.** Werth auf bis zu $2.25.

Schwämme.

Besonders große Kutschen- und Schrubb-Schwämme zu ... Werth 35c. **10c** Jeder.

Die neueste Novität.



Einfache, Oxidirte u. Gilt Damen-Gürtel, **25c.**

Gilt Metall Damen-Gürtel, — wie Holzschnitt ... **69c** Werth $1.00.

Ungeheure Bargains — in — Kinderzeug.

25 Dutzend Kinder Gingham Kleider, Werth $1.00	59c
15 Dutzend Kinder-Unterröcke, mit Waists, Hamburger Spitzenbesatz, nur	19c
20 Dutzend Kinder-Cambric Slipes, nur	25c
25 Dutzend Kinder Shirred Silk Hüte, alle Farben, nur	69c

Leinen und Weißwaaren.

50 Bündel Weiße Crochet Quilts Wahrer Werth $1.00	63c	20 Stück Ungebleichter Tisch-Damast, werth 30c die Yard,	18c
25 Bündel Extra große weiße Quilts, Positiv werth $1.25,	85c	Guter Crash . . . . 10 Yard für	25c
Türkisch rother Damast, 62 Zoll, werth 60c, die Yard	35c	90 Dutzend gestreif. türkische Handtücher, Billig zu 10c,	3c
Leinener Tisch-Damast, 62 Zoll, werth 85c die Yard,	50c	200 Stücke Lace Striped und Checked Nainsooks, werth 25c die Yard,	10c

500 Rester **Schwarz gecheckte Nainsooks,** Werth 15c Yard. **7c**

Ein anderes Paar Schuhe umsonst.

Wir garantiren jedes Paar von unseren $3.00 Damenschuhen für Zufriedenheit des Käufers oder geben ein neues Paar umsonst. Dieselben haben Cloth Top, Knöpfe und Spitzen, mit schönen Patent Tip und gewöhnlicher Zehenlage. Ebenso feinste Dongola in „Common Sense“ und „Opera Lasts.“, Breite A bis EE. Größe 1 bis 7.

„NOBBY“ **$3.00** Dauerhaft.

Feine „Dongola-Ties“ für Damen, Patent Leder Tip und Besatz,

Desgleichen ein Strap „Bow-Sandals“ Billig zu $1.50,

Auswahl **99c**

Solide kalbslederne Schuhe für Knaben, mit Knöpfen und Spitzen, Werth $2.50, Größe 1 bis $5\frac{1}{2}$. **$1.25**

Säuglinge Dongola Knöpf-Schuhe Hand gemacht, Größe 1 bis 5. Regulärer Preis 75c. **48c**

Damen-26-zöll. **Seiden-Regenschirme,** Oxydirter Silbergriff, mit eingelegten Perlmutter u. Horn-ringen. Das allerneueste, **$2.65**

Schwarz seidene **Drapirnetze** und **Flouncings.** Solide Muster. Viele werth bis zu $2.50 die Yard. **$1.19**

In unserem Basement. 200 Stücke 36zöll. ächtfarbige Challies und Novelty Serges, **10c** Werth 25c.

In unserem Basement. 50 Stücke PERCALE ZEPHYRS, Neue Entwürfe, haltbare Farben, Werth 25c. **$12\frac{1}{2}$c**

In unserem Basement. 5000 Reste von Aechtfarbigen Cheviots, Sateens u. Crepe Cloths **3c Yd.** Regulärer Preis 15c

In unserem Basement. 47 Stücke ächtfarbige Schwarze Satins, **10c Yd.** Gute Qual. werth 25c.

In unserem Basement. 40 Stücke 30zölliger Shaker-Flanell **5c Yd.** Werth 10 c.

Bestellungen per Post werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt.

In unserem Basement. Patentirte ausziehbare Window Screens, Vollständig **24c** jedes.

In unserem Basement. Polished Block, Cut Pattern, Glas-Tafel-Sets, 4 Stücke. Herausforderungs-Preis, **38c**